

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
Tageblatt, Riesa.

Gesprächsstelle
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 150.

Sonntagnachmittag, 1. Juli 1893, Abends.

46. Jahr

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter des Kaiserl. Postamts 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Ausgaben-Nahme für die Auszüge des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewicht.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Poststraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

Mittwoch, den 5. Juli 1893, Vormittag 10 Uhr

sollen im Gerichtshause hier 500 Stück Cigarrer, 1 Petroleumapparat, 1 Vertico, 1 Nähmaschine, 1 Schlosspfer mit Matratze, 1 Kleiderschrank, 5 Rohrtücher, 1 Küchenstisch, 1 Bonk, 1 Küchenwaage, 1 Kleiderhalter, 1 Spiegel, 1 Nähtisch, 1 Tischlampe, 2 Bilder und 1 Pelzstuhl gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 28. Juni 1893.

Der Ger.-Bollz. beim Königl. Amtsger.

Secretär Eidam.

Mittwoch, den 5. Juli 1893, Vormittag 10 Uhr

soll im Gerichtshause hier ein Geldschrank und ein Tisch Madeira, ca. 200 Liter, gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Riesa, 29. Juni 1893.

Der Ger.-Bollz. beim Königl. Amtsger.

Secretär Eidam.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Abstimmungen und zwar: in den Gärten an der Zahnbachmündung, in der früher Moritz Hering'schen Wiese an der Elbe, an der Peppigstraße, am Wege nach Weida und nach Paustitz, an der Straße nach Leutewitz vor der Brückenmühle bis zur Leutewitzer Grenze, an der Johna von der Wasserfunktion zu Bergers Hause, auf dem sogenannten Anger und auf dem Fabrikmühle in Göhlis und an der Straße von Göhlis nach Peppig, sollen

Donnerstag, den 6. Juli 1893, Nachmittags 1/3 Uhr

in der Rathskanzlei hier selbst versteigert werden. Auswahl unter den Bietera bleibt vorbehalten. Die Packbedingungen können hier eingesehen werden.

Riesa, am 26. Juni 1893.

Der Stadtrath.

J. A. Grundmann, Stadtrath.

* Gr.

Die Lage der deutschen Arbeit.

Zwei der wichtigsten Marksteine in der neueren Entwicklungsgeschichte des deutschen Erwerbslebens sind auf dem jungen Culmboden Amerikas errichtet. In gleich kurzer Zeit haben sich in ihr niemals größere Gegensätze herausgebildet, als sich für den Ruf unserer Industrie mit dem Namen Philadelphia und Chicago verhängt. In der freundlichen Landerstadt am atlantischen Ocean waren wir im friedlichen Wettkampf der Völker die letzten. Mit dem beschämenden Urteil gingen wir in die Heimat zurück, daß Deutschland auf seinen kriegerischen Vorzeichen ruhe und die Tugend bürgerlicher Berufstüchtigkeit vernachlässigt habe. Doch unser Nationalcharakter ist gesund; wir Deutschen sind immer noch das Volk, dem eine bittere Niederlage die erste Stufe zum Sieg wird. Was sich einst in der deutschen politischen Geschichte ereignete, das sond ein Seitenstück jetzt in unserem Wirtschaftsleben; auf die Niederlage in Philadelphia folgte der glänzende Triumph in Chicago.

Als bei uns noch die Frage erörtert wurde, ob eine Beteiligung an der dortigen Weltausstellung zweckmäßig erscheine, gab es nur wenige zaghafte Gemüther, die glaubten, daß eine übermalige Niederlage möglich sei. Kein anderer Staat hat derart kraftvoll und zielbewußt an seiner gewerblichen Entwicklung in den letzten fünfzehn Jahren gearbeitet wie Deutschland. Wer die Verhältnisse unserer Industrie kannte, der wußte, daß Chicago für uns einen Sieg bringen müsse. Und die dort zu Tage getretene Tüchtigkeit und Leistungskraft der deutschen Arbeit hat in ihrem Gesammeindruck die Anstrengungen aller anderen großen Kulturstände tatsächlich geschlagen. Diese Tüchtigkeit ist aber nicht nur äußerer Schein und Ausstattungsschlitter, sondern sie bildet heute den inneren Kern unserer heimischen Großgewerbe.

Es ist zu hoffen, daß der Erfolg in Chicago für uns etwas mehr bedeuten wird als eine bloße Ehre. Vielleicht trägt die Ausstellung zur Befruchtung des deutschen Wirtschaftslebens doch mehr bei, als man in manchen großvorbildlichen Kreisen anfänglich erwartete. Deutschland braucht freie Bahn und Raum auf dem Weltmarkt. Dieselbe gewerbliche Entwicklung, der jetzt in Chicago ein so glänzendes Zeugnis aufgestellt wurde, zwinge uns, unablässig auf die Erweiterung unserer Absatzgebiete bedacht zu sein. Man darf sich über diese Notwendigkeit auch nicht durch die gegenwärtig zwar langsam, aber erkennbar sich bessernenden Verhältnisse unserer Industrie täuschen lassen. Auf diese Befürdung unseres Wirtschaftslebens ist auch die Auflösung des Reichstages und die politisch bewegte Zeit, welche ihr folgte, nur von untergeord-

netem Einfluß gewesen, wie ein sachliches Urtheil nicht verbieten kann. Denn wenn in einigen Industrien im vorigen Monat die Aufträge etwas zurückgehalten wurden, so geschah dies aus Ursachen, die mit der Tagespolitik keineswegs oder nur sehr mittelbar in Zusammenhang zu bringen sind.

Besonders im Textilgewerbe pflegen regelmäßig im Mai die Aufträge später einzugehen, da dieser Monat für die Preisbildung auf dem Gebiet wichtiger Textilrohstoffe von erheblicher Bedeutung ist. Die großen Besteller pflegen sich daher vielfach etwas abwartend zu verhalten, eine aus den Umständen sich leicht erklärende Gewohnheit, die aber auf solche Gewerbezweige um so fühlbarer zurückwirkt, bei denen Mai und Juni die Grenze zwischen dem Sommer- und Wintergeschäft bilden. Auch die seit einiger Zeit schwierigen finanziellen Verhältnisse in Australien haben den deutschen Arbeitsmarkt ungünstig beeinflußt.

Aus diesen Gründen ist auch in einigen Zweigen der Spinnerei seit kurzer Zeit die Beschäftigung etwas stiller geworden. Die Kommandateure und Streichgarnspinnereien flagen mehrfach; es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß diese Ungunst der Verhältnisse längere Zeit währt, da die Wollstoffwebereien meistens zahlreiche Aufträge in letzter Zeit erhalten haben. Die anderen Zweige der Spinnerei sind augenblicklich befriedigend beschäftigt; heitweise müssten in letzter Zeit höhere Preise bewilligt werden. Auch in der Weberei haben die Gesamtverhältnisse sich dauernd günstiger gehalten, als sie im vorigen Sommer waren. In manchen Gegenden fehlte es in letzter Zeit an Webarbeitern. Auch die ländliche Handelskette ist in außerordentlich günstiger Weise beschäftigt. In der Weberei sind die Aufträge erheblicher und besser im Preise als vor Jahresfrist. Obwohl das Hauptgeschäft nach den Vereinigten Staaten im Spätsommer vorüber ist, so sind die Fabrikanten doch meistens nicht genötigt, ihre Arbeiter feiern zu lassen. Ein ganz merklicher Aufschwung ist im Leinengewerbe zu verzeichnen. Vielfach war man in der Textilindustrie zu Betriebsvergrößerungen genötigt, die Löhne sind häufig erhöht, Arbeitserleichterungen wegen mangelnder Arbeit waren selten oder überhaupt nicht zu verzeichnen. Auch in der Posamentenindustrie macht sich jetzt eine leichte Besserung der Verhältnisse bemerkbar.

In einzelnen Zweigen der Eisenindustrie pflegen in der gegenwärtigen Jahreszeit die Aufträge regelmäßig etwas abzunehmen. Aus den rheinisch-westfälischen Bezirken wird daher auch gegenwärtig über sinkende Unternehmungsruhe geklagt, doch sind die Werke trotzdem noch immer voll beschäftigt, und der regelmäßige Betrieb braucht nicht eingeschränkt zu werden. Namenslich das Ausland hält mit Aufträgen zurück. Die

Berdingung.

Die für die Errichtung eines Feldfahrzeugschuppens in Riesa erforderlichen Arbeiten und Lieferungen und zwar
1. Voos Nr. 1, Erd-, Maurer-, Asphalt- und Steinmetzarbeiten einschließlich Material,
2. Voos Nr. 2, Zimmerarbeiten einschließlich Material,
3. Voos Nr. 3, Schmiede- und Eisenarbeiten einschließlich Material
sollen im Wege öffentlicher Berdingung vergeben werden, wozu Termin für

den 8. Juli a. e. Vormittag 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Militärbau-Direktion, Dresden-Albertstadt, Administrationsgebäude Flügel C, anberaumt wird. Zeichnungen und Berdingungsunterlagen liegen dabei zur Einsicht aus. Berdingungsanschläge sind gegen Erstattung der Selbstkosten zu entnehmen.

Angebote mit der Aufschrift:

"Feldfahrzeugschuppen Riesa Voos Nr. 1, bzw. 2, bzw. 3"
sind verriegelt, postfrei und mit der Adresse des Abenders versehen, bis zu obengenanntem Zeitpunkt bei der Militärbau-Direktion einzureichen. Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Dresden, den 27. Juni 1893.

Militär-Baudirection.

Dienstag, den 4. Juli, Vormittag 10 Uhr sollen auf dem Kasernenhofe der reitenden Abtheilung in Riesa

3 auszurangirende Dienstpferde

(worunter ein Offiziersdienstpferd befindlich) gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert werden. Verkaufsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Reitende Abtheilung 1. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 12.

oberflächliche Eisenindustrie erfreut sich dagegen günstiger Verhältnisse. In einzelnen Zweigen derselben mußten wegen der zahlreichen Aufträge die Lieferungsfristen verlängert werden. Aus der Maschinenindustrie hört man nur vereinzelt Klagen, dagegen viele Meldungen über besseren Geschäftsgang. Dieser betrifft namentlich Textil- und Werkzeugmaschinen; die Beziehungen auf Dampfmaschinen scheinen gegenwärtig etwas zurückgehalten zu werden. Gut beschäftigt ist augenblicklich auch die Färberei vom Rüstwerken. Im Baumgewerbe sind die Verhältnisse zwar in den letzten Monaten besser geworden, aber das solide Baumgeschäft ist noch immer vorsichtig, und die zügellose Spekulationslust hat sich in den letzten Jahren glücklicherweise etwas abgewöhnt. Doch ist es im Baumgewerbe keineswegs eigentlich "still", sondern der Unternehmungsgeist ist in diesem Sommer wieder so stark, daß sich in einzelnen Gegenden eine nicht unmerkliche Nachfrage nach Arbeitern zeigt. Vielfach sind in diesem Gewerbe die Löhne von den Arbeitgebern in der letzten Zeit aus eigenem Antriebe erhöht.

Arbeitsentnahmen von Bedeutung sind gegenwärtig in Deutschland nicht zu nennen. Hervor hervorsteht sich, wie hier erörtert, unsere geschäftliche Lage im Allgemeinen unablässig, aber sie ist auch heute in den hauptsächlichsten Erwerbszweigen noch keineswegs so günstig, um größeren Lohnkämpfen Aussicht auf Sieg zu verheißen. Eine der Hauptaufgaben der deutschen Industrie wird es in der nächsten Zeit sein müssen, den glänzenden Erfolg auf der Weltausstellung in Chicago geschäftlich voll auszunützen. S.C.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die geplanten großen Kaisermanöver dieses Jahres erscheinen durch den Futtermangel in dem zur Absicherung dieser Manöver ausgerichteten Gebiete ernstlich in Frage gestellt. Natürlich würde man sich nur im äußersten Notfalle zu einer abermaligen Abbestellung der wichtigen Truppenübungen entschließen. In Regierungskreisen hofft man, daß durch geeignete Maßregeln, vor allem durch die Errichtung von Magazinen, die entgegenstehenden Schwierigkeiten gebunden werden könnten. Die Entscheidung ruht beim Kaiser und dürfte nach dessen Rückkehr von Riel als bald getroffen werden. Inzwischen sind übrigens die Einladungen an diefürstlichen Gäste zu den Kaisermanövern in Rothenburg ergangen. Es heißt mit Bestimmtheit, daß auch ein Mitglied des österreichischen Kaiserhauses sich unter diesen Gästen befinden wird. Dagegen entbehrt die Nachricht, daß auch der Kronprinz von Italien eine Einladung erhalten und angenommen habe, jeder Begündung.

In Bezug auf die handelspolitischen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland bewahrt man an unseren leitenden Stellen eine sehr harte Auffassung. Dass ein Krieg, wie er in der Bekanntmachung des russischen Maximarialis von Petersburg aus angedroht ist, beiden Theilen schwere Wunden schlagen würde, wird nicht verkannt. Aber die grössten und empfindlichsten Nachtheile würden doch auf russischer Seite liegen. Man kann daher diesseits in aller Seelenruhe abwarten, ob sich die russische Regierung endlich zu vollwertigen Zugeständnissen bequemen wird, ohne welche eine handelspolitische Verständigung unter keinen Umständen zu haben wäre. Die deutsche Regierung muss dabei natürlich auf die Zusammensetzung des neuen Reichstages eine entsprechende Rücksicht nehmen. Sie kann auf eine Mehrheit für einen etwaigen Handelsvertrag mit Russland nur rechnen, wenn darin wirkliche handelspolitische Vortheile für die deutsche Industrie enthalten wären. Nur dann würde es gelingen, zu den grundlegenden Anhängern der Handelsvertragspolitik, den Sozialdemokraten (44), den Freisinnigen (zusammen 36), den süddeutschen Volkspartei (11) und der Hälfte der Nationalliberalen (etwa 25), insgesamt also 118 Stimmen, die zur Mehrheit fehlenden 88 Stimmen aus dem Centrum, den Polen, der deutschen Reichspartei und den anderen Hälften der Nationalliberalen zu gewinnen. Die Conservativen dürften wohl ziemlich geschlossen gegen einen solchen Handelsvertrag stimmen. Jedenfalls war die russische Regierung schlecht berathen, als sie die Unterhandlungen verschleppte. Sie würde, falls es ihr damit überhaupt ernst war, den Handelsvertrag mit Deutschland zu weit günstigeren Bedingungen erlangt haben als jetzt, so lange der aufgelöste Reichstag noch darüber mitzubestimmen hatte.

Eine Habsburg aus Kamerun bringt die „Frls. Bzg.“. Ein Offizier und ein Feldwebel seien in Gefangenschaft gefallen und von den Eingeborenen ermordet worden, ehe der zur Hilfe heranrückende Lieutenant v. Stetten Entschlag schaffen konnte. Dieser sei im Gefecht durch einen Schuss verwundet worden. Die Bestätigung bleibt abzuwarten.

Gegenüber der Meldung, dass der Zustand Ihrer Durchlaucht der Fürstin von Bismarck (nicht wie fälschlich gemeldet wurde, das ist falsch) befriedigend sei, kann der „Damb. Korr.“ konstatieren, dass die Fürstin Anfang der Woche allerdings nicht ganz wohl war; sie soll an einem Magen-übel leiden. Ihr Zustand hat sich jedoch so weit gebessert, dass sie am Freitag mit der Gräfin Herbert Bismarck eine Spazierfahrt unternommen konnte.

Da in Folge Futtermangel der Preis des Hanes eine ungewöhnliche Höhe erreicht hat, nimmt die überseeische Einfuhr von Heu täglich zu. Aus Nordamerika sind zahlreiche mit Heu beladene Dampfer nach Europa unterwegs, einige davon auch schon an ihrem Bestimmungsort eingetroffen. In Hamburg sind ebenfalls Sendungen von mehreren Landen Wahlen Preissprung angelaufen und haben flotten Absatz gefunden. Dem Eintreffen zahlreicher weiterer Heufrachten aus Amerika wird daselbst entgegengesehen.

Zu den Wahlerfolgen der Antisemiten die Auffassung der parteiofficialen Conservativen Correspondenz kennen zu lernen, wird von Interesse sein; sie schreibt, indem sie an den jüngst citirten Siegesartikel der „Staatsbürger Zeitung“ anknüpft: „Man wird meinen, wir „gönnten“ der jungen antisemitischen Partei ihre Erfolge nicht und wollten dem Zusammenschluss Steine in den Weg legen. Das ist indessen nicht der Fall. Dort, wo die Antisemiten den Demokraten und den Socialisten Abbruch geben, und selbst dort, wo sie etwa unsichere conservat. Wahlkreise erworben haben, sei ihnen der Erfolg durchaus gegönnt; allein der Beweis, den die „reinen“ Antisemiten bezüglich der „Altersschwäche“ der „morschen“ conservativen Partei, die im „Absterben“ begriffen sei, habe auftreten wollen, ist bei den Wahlen diesmal ganz und gar nicht erbracht. Im Gegenteil! Die neuen antisemitischen Erfolge beruhen zumeist auf conservativer Grundlage, und insbesondere sind die sächsischen Vorbeeren nur aus der zunehmenden Judenangst, die begreiflicherweise das Berliner Treiben bei den Sachsen noch häufig vermehrt, und aus dem Missbrauch der conservativen Organisation zu erklären. Die sächsischen Wähler werden indessen gar bald erkennen, dass die conservative Partei besser im Stande war, ihre Interessen wahrzunehmen, als die Zimmermann'schen Antisemiten schärferer Tonart. Sollte sich entgegen unseren Erwartungen der Zusammenschluss der Deutschsocialem mit den radicalen Antisemiten gleichwohl vollziehen, so würden wir dies bedauern. Nicht vom einseitigen Verteidigungspunkte, sondern vom Standpunkte des beiderartigen Antisemitismus wäre ein solcher Schritt bedauerlich; denn der radikale, der sogenannte „Madam-Antisemitismus“, dient der Bestrebungen zur Lösung der Judenfrage und ist jeglichem Erfolge auf diesem Gebiete nur hinderlich. Durch Schimpfen und lärmende Aktionen, durch möglichst weitgehende Anträge und Declamationen kann die Judenfrage nicht geöst werden. Nur durch Anziehung der gemäßigten Elemente an die conservative Fraktion ist ein günstiger Ausgang der Bekämpfung des Judentums erreichbar.“

Frankreich. Aus Frankreich kommen die düsterrsten Schilderungen der durch die monatelange Dürre bewirkten Notlage der ländlichen Bevölkerung. Mit Ausnahme des Weines sind alle Getreihoffnungen auf ein Minimum herabgesunken und der Bauer sieht sich den größten Beschränkungen für die Zukunft hin. Die Sachlage hat nicht nur ihre wirtschaftliche, sondern vielleicht mehr noch politisch deutscher Seite. Denn in Frankreich ist das Volk souverain, und wenn sich zu der endemischen Unzufriedenheit des jüdischen Umsturzproletariats noch die epidemische Unzufriedenheit der Landbevölkerung gesellt, so kann das Zusammensein beider Factoren die verhängnisvollsten Folgen haben.

Spanien. Im Garten des Alcazar (Schloss) in Sevilla wurde wieder eine große Dynamitbombe entdeckt. Der Bänder konnte rechtzeitig gelöscht werden. Die Polizei in Madrid erhielt die Mitteilung, dass die Anarchisten einen Haupschlag gegen den Cortespalast planen und traf die un-

fassendsten Vorsichtsmaßregeln. Aus Barcelona, Valencia, Cadiz und Bilbao werden Dynamit-Anschläge angekündigt. Die Republikaner in Barcelona und anderen Städten haben beschlossen auf der Straße statt der Hölle nur noch physische Mäzen zu tragen.

Hertisches und Sachsisches.

Riesa, 1. Juli 1893.

— In der letzten Ausschusssitzung des Gewerbe-Vereins wurde beschlossen, das Stiftungsfest am Donnerstag, den 13. Juli, durch Konzert und Illumination im Stadtgart zu feiern und die Musik Herren Stabstrompete Gebmann mit seinem Chor zu übertragen. — An demselben Tag (den 13. Juli) wird auch der Gewerbe-Verein Dresden unserer Stadt einen Besuch abholen und das Eisenwerk sowie die Hafen-Anlagen besichtigen, um dann an der Feier des Stiftungsfestes teilzunehmen. — Nächsten Mittwoch, den 5. Juli, wird der Gewerbe-Verein der Ausstellung des Bruder-Vereins Voigtmayr einen Besuch abstatten und dürfen, da die Ausstellung eine sehr gelungene und recht gut besuchte ist, zahlreicher Besuch der Mitglieder des Gewerbe-Vereins zu erwarten sein. Da jede Mittwoch Nachmittag Konzert auf dem Ausstellungspalz stattfindet, so dürfen diese Einwohner, welche die Voigtmayr'sche Ausstellung besuchen wollen, sich dem Gewerbe-Verein nächste Mittwoch anschließen, was gern gestattet ist.

— Wie wir bereits gestern durch eine kurze Notiz unsern Lesern bekannt gaben, hat Herr Bürgermeister Klöper bei seiner gestrigen Anwesenheit im königl. Justizministerium den mittleren Theil des Schlossgartens an der Albertstraße zum Zwecke der Ausführung eines Amtsgerichtsbaus an den sächsischen Staatsbauamt verkauft. Als Kaufpreis ist 8 Mark pro qm von dem königl. hohen Ministerium zugewilligt worden. Wie wir mitteilten, war dies der Preis, welchen das Rathauskollegium für den Bauplatz festgestellt hatte und bei welchem dosselbe stehen blieb, edwobt die Stadtverordneten nur 8 Mark für den qm zu verlangen beschlossen. Das königl. Justizministerium hat sich überzeugt, dass bei der ganz vorzüglich geeigneten Lage des Bauplatzes für ein Amtsgericht der Preis ein angemessener sei und hat denselben ohne Handel zugestanden, obgleich es davon in Kenntnis gebracht worden war, dass die Stadtverordneten einen niedrigeren Preis bestimmt hätten. Es wird diese Goulanz der hohen Behörde in unserer Bürgerschaft allseitig anerkannt, auf der anderen Seite aber auch geltend gemacht, dass der Preis von 8 Mark pro qm für das in Frage kommende Areal kein zu hoher sei. Wann mit dem Bau selbst begonnen wird, steht noch nicht fest; nach seiner Fertigstellung dürften die beiden alten Gerichtsgebäude zum Verkauf gelangen, was bei der guten Geschäftslage derselben gewiss Wohlstand von Interesse sein wird.

— Gegen den Bzg. der Kreuzotter giebt es bekanntlich ein ziemlich sicher wirkendes Mittel und dies ist der Alcohol. Ob dieser in Form von Cognac, Rum, Krac, Kornbranntwein, Kordhäsler oder von schwerem Wein genossen wird, das bleibt sich gleich; der Gedissene trinke ruhig bis zur Bewusstlosigkeit und er wird gesunden. So gut wie vom Leidengott wird nämlich auch vom Schlangengott das Blut zerstreut, das heißt, die Blutzellen werden zerstört und der Blutkörperstoff tritt in die Gewebe aus; außerdem durchtränkt die flüssige Substanzen die umliegenden Theile. Während das Schlangenzugt die Blutkörperchen zu zerstören droht, ziht der Alcohol dieselben sternförmig zusammen. Das Ausföhren der Bzgurde ist nur im Notfalle zu empfehlen; keine Verlegerungen oder Schanden an Mund und Rippen können hier eine neue Verzüglichkeit hervorrufen. Ist Alcohol zur Stelle, so muss man mit den Nüssen der vorher in die Flüssigkeit eingetauchten Finger die Wunde sofort ausdrücken, bis kein Blut mehr kommt. Es empfiehlt sich für jeden Touristen, gegen die Gefahr eines Schlangenbisses sich mit Cognac auszurüsten.

— Der erste Monatsabschluss der am 1. Juni in unserer Stadt eingeführten obligatorischen Fleischbesteuerung liegt vor und wird gewiss unsern Lesern von Interesse sein. Es sind im Monat Juni hierzulasten gekommen: 67 Kinder, davon: 4 Bullen, 9 Läufen, 48 Kühe und 6 Kalben, 213 Schweine, 154 Kalber, 41 Schafe, 1 Ziege und 5 Pferde. Von auswärts wurden in den Stadtbezirk Riesa eingeschafft: 1747 Pf. Rindfleisch, 709 Pf. Schweinefleisch und 100 Pf. Pferdefleisch. Hierzu mussten dem Verteile gänzlich entzogen werden: 1 Kind und 1 Schwein, beide wegen hochgradiger Tuberkulose. Von einzelnen Organen wurden vernichtet: bei Kindern: 25 Lungen, darunter 23 wegen Tuberkulose, 1 wegen Chancococcen, 1 wegen Tuberkulose und Chancococcen; ferner 7 Lebern, darunter 3 wegen Tuberkulose, 1 wegen Chancococcen, 1 wegen Leberzellen, 1 wegen eines Abscess, 1 wegen Tuberkulose und Chancococcen und 2 Milzen, darunter 1 wegen Chancococcen, 1 wegen Serousentuberkulose; bei Schweinen: 10 Lungen und 2 Lebern, sämtlich wegen Tuberkulose. Interessant ist es, dass aus gewissen Ställen mehr frisches Fleisch ankommt als aus anderen und dass aus einem Stalle sämtliche hier zur Schlachtung gelangten Schweine tuberkulös waren.

— Mit heute, den 1. Juli, gelangten im Vocal-Güter-Bericht der Sächsischen Staatsseisenbahnen Ausnahme-Tarife für Torsfren und Torsmull, sowie für Futtermittel in Wagenladungen zur Einführung und zwar: 1. für Torsfren und Torsmull gültig bis 1. September 1894; 2. für Futtermittel gültig bis auf Weiteres. Hierunter gehören folgende Artikel: a. Eiceln, Futterbrot, Mais, Futtermehl, Süßmehl (Artikel des Specialtarif I); b. Fleischfuttermehl, Grützenflocken, Kleie, auch Grisselkleie, Erdenschaufelkleie und Gerstenkleie, Maisstärke getrocknete, Teigflocken, Teigwürfelmehl (gersteinernte Delfuschen) u. s. w. (wie im Specialtarif II genannt), Meißelfäule alter Art, welche beim Politen von rohem Reis oder bei der Stärkefabrikation

gewonnen werden, Meißelfäule, Meißelfuttermehl bzw. Meißelfleie, Schlempe aller Art, getrocknete, auch gemahlene (Artikel des Specialtarifes II); c. Branntweinspülch (nasse Schlempe aller Art); Futterküdauer, frische, Schnapsäpfel und Äpfel von Zuckerküdern, Futterküdern, Mohrrüben (Möhren, gelbe Rüben), Kohlrüben, weiße Rüben (ausgenommen Teltow und Möllnische Rüben), Käffel, Hen, Maisstärke, Maiszucker, nasse und Weintrester, Preßflocken von Kartoffeln oder Rüben, Diffusions-Rückstände, Spreu, Buckweizenähren und Haferähren, Stroh, auch Raps- und Maisstroh (Artikel des Specialtarifes III). Die Tarife können von den Stationen zum Preise von 10 Pf. für das Stück bezogen werden. — Wegen der Annwendung dieser Tarife auch in den preußisch-sächsischen Wechselverkehren ist die von der königl. Eisenbahn-Direktion Berlin zu erlassende Bekanntmachung maßgebend.

— Im Interesse derjenigen Kranken, deren Zustand eine Reise im gewöhnlichen Eisenbahncoupe nicht gestattet, wollen wir darauf aufmerksam machen, dass die Sächsische Staatsbahn innerhalb ihres Bereiches einen Personenwagen 4. Classe gegen Löhung von 4 einfachen Fahrkarten 1. Classe der betreffenden Zugszättigung zur Verfügung stellt. Auf diese 4 Fahrkarten werden außerdem Kranken auch noch 2 Begleiter frei befördert, während für weitere in dem Wagen mitreisende Personen Fahrkarten 3. Classe zu lösen sind. Alle zur Bequemlichkeit und Rostbarkeit des Erkrankten während der Reise nötigen Gegenstände können in den Wagen ohne besondere Gebührenentrichtung mitgenommen werden. Selbstverständlich müssen diese Gegenstände von den Reisenden selbst gestellt werden. Bei einer Reise über Sachsen hinaus sind 6 Fahrkarten 1. Classe zu lösen. In Dresden ist ein besonders eingerichteter Krankenwagen 4. Classe stationirt, welcher Abort, Waschsal, Sänfte und eine hängende Tragbahre enthält. Der selbe kann gegen die selben Gebühren wie ein uneingerichteter Wagen 4. Classe benutzt werden, nur kommen für den Vertransport des Wagens von Dresden nach anderen Stationen in gewissen Fällen noch 14 Pfennige für das Kilometer hinzu. Die Verlaufsbücher werden erhoben, sobald der Wagen die betreffenden Straßen nicht in befestigtem Zustande durchfährt. Außer dem Krankenwagen 4. Classe ist auch ein Saloonkantinenwagen in Dresden vorhanden, welcher weitgehende Bequemleiteinstellungen enthält. Die Einstellung dieses Wagens erfolgt gegen 12 Fahrkarten 1. Classe, es können jedoch auf diese 12 Fahrkarten auch im Ganzen 12 Personen im Wagen Platz nehmen. Bei Fahrten nach dem Ausland sind gleichfalls 12 Fahrkarten 1. Classe zu lösen. Verlaufsbücher werden in der selben Weise, wie oben bezeichnet, erhoben. Die Wagen werden auf allen Uebergangsstationen in die anliegenden Züge umgestellt, also bis zur Zielstation durchgeführt. Es empfiehlt sich, die Bestellung auf einem Krankenwagen thunlichst zeitig (2 Tage vorher) anzubringen, in dringlichen Fällen wird jedoch auch ein Wagen schneller bereitgestellt.

— Man schreibt uns: Es seien nochmals alle Arbeitgeber an dieser Stelle auf die morgen Sonntag, den 2. Juli, Nachmittags 2 Uhr im Hotel Kronprinz stattfindende außerordentliche Generalversammlung der Ortskantinencafe Riesa aufmerksam gemacht, da es sich um einen sehr wichtigen Punkt der Tagesordnung handelt, indem die Gäste, wie noch viele andere in Sachsen, mit Deficit zu kämpfen hat.

— Der jetzige Verbandstag der deutschen Wohnfuhrer-Unternehmer findet, wie uns vom Vorstande mitgetheilt wird, am 7. und 8. September d. J. in Dresden statt, auf welchem neben internen Berufsfragen auch Angelegenheiten weiterer Interesses, insbesondere Hebung des öffentlichen Fuhrwesens, Pflege und Förderung des Standesbewusstseins etc., z. B. bereits 14 Punkte, zur Verathung kommen werden. Das amtliche Organ des Verbandes, zugleich Zentralorgan des Gesammtfuhrwesens „Der Fuhrhalter“, Berlin SO, Schmidstraße 17a, enthält für Interessenten weitere Informationen; letzteres wird kostenfrei übermittelt, auch erhält der Vorsitzende des Verbandes, Herr Constantin Weiß-Frankfurt a. M.-Sachsenhausen, bereitwillig Auskunft.

— Die leidige Unsitte Kirchner und andere Obstfeste auf das Trottoir, in die Haustüren, auf die Fenster etc. zu werfen, überhaupt leichtfertig und achseln nezzuzwerzen und dadurch Leben und Gesundheit anderer zu gefährden, herrscht immer noch. Abgesehen davon, dass bei einigen Unfällen die gerichtliche Beurteilung wegen leichtfertiger Körperverletzung schwer beurteilt werden kann, können gegebenen Falles die mittelbaren Veräußerer durch Verurteilung von Obst hervorgerufener Unfälle ebenfalls auch noch civilrechtlich für den entstandenen Schaden in Anspruch genommen werden. Also Vorsicht!

— Wulfenitz. Vor Kurzem trafen in Haidehäuser Berater des hohen Ministeriums und der Oberforstverwaltung ein, um den dafürgen Forst, dem Herrn Egid zu Kreinitz gehörig, zu besichtigen, welcher an Stelle des an das Reich verkauften Waldes zu Wulfenitz angekauft werden soll. Auch wurde nun endgültig entschieden, dass die Oberförsterei zu Wulfenitz, da dieser Ort auch vom Reich zur Erweiterung des Schießplatzes angekauft werden soll, nach Haidehäuser verlegt werden soll und die Bauten hierzu baldigst errichten sollen.

— Oschatz, 29. Juni. Aus einem besonderen Anlass hat der gegenwärtige Inhaber der hiesigen Wih. Bieger'schen Wollwarenfabrik, Herr Rothenburg, 2000 Mark zur Sicherung eines Unterkunftslokals für die Fabrikarbeiter der Firma Wih. Bieger gesteckt. Der Inhaber derselben Firma hat auch der Ortskantinencafe zu Oschatz 1000 Mark als Bieger-Rothenburg'sche Stiftung überweisen lassen.

— Oschatz, 28. Juni. Weiterer Nach wurde der Wohlfahrtsfonds der hiesigen Wih. Bieger'schen Wollwarenfabrik, Herr Rothenburg, 2000 Mark zur Sicherung eines Unterkunftslokals für die Fabrikarbeiter der Firma Wih. Bieger gesteckt. Der Inhaber derselben Firma hat auch der Ortskantinencafe zu Oschatz 1000 Mark als Bieger-Rothenburg'sche Stiftung überweisen lassen.

werke bis gegen Mitternacht unter den größten Schmerzen an Ort und Stelle liegen bleiben.

Bittau, 29. Juni. Ein äußerst heftiges Gewitter, begleitet von Regengüssen, zog gestern Abend gegen 10 Uhr über unsere Stadt. In schwerer Auseinandersetzung erleuchteten grelle Blitze den dunklen Nachthimmel und ein wahrer fieberhafter Donner erscholl. Seither ist das Gewitter nicht ohne Unfälle vorhergegangen. Demnach hat der Blitz in benachbarten Drittschaften Gebäude in Brand gesetzt.

Ebersbach, 29. Juni. Hier ist eine Anzahl Personen nach dem Genusse von Wurst und Fleisch heftig erkrankt. Die Zahl nimmt immer noch zu, da von dem betreffenden Fleische auch ein Restaurant bezogen hat. Die Untersuchung hat bei den Erkrankten eine bestimmte Diagnose noch nicht ergeben.

Freiberg. Ein vorgestern Nachmittag in der vierten Stunde niedergangenes Gewitter ist leider mit solcher Heftigkeit aufgetreten, daß es weit mehr gescheitert ist als gezeigt hat. So scheidet man aus Langhennersdorf, daß zwei Drittheile der dortigen Fluren von einem argen Schloß- und Hagelwetter heimgesucht wurden, und daß der Landmann, der auf einen fruchtbaren Regen gehofft hatte, nur zweifelhaft vor den zerstörten Früchten seiner Feldern steht. Das Gewitter liegt nicht allein daran, sondern ist stellenweise vollständig gefeiert worden. Vielfach wurden sogar starke Obstbäume umgebrochen.

Potschappel. Die amtliche Zusammenstellung der Stimmen des 6. Wahlkreises ergab für Hänichen 17 037 für Horn 16 943 und 112 ungültige Stimmeln. Hänichen ist also mit einer Mehrheit von nur 94 Stimmen gewählt.

Aus dem Vogtlande, 29. Juni. Die durch die langanhaltende Trockenheit verursachte Futternot macht sich wohl auch im Vogtlande bemerklich, hat aber erfreulicherweise noch nicht dazu geführt, daß unsere Landwirthe ihren Viehbestand wesentlich verringern müssten. Demgemäß merken wir im Vogtlande auch nichts von einem Zurückgehen der Fleischzölle. In den letzten Tagen haben zahlreiche Gewitterregen unsere Fluren erfrischt und die Ernteaussichten haben sich wesentlich verbessert. Wenn die Erwerber nur wenig ergiebig war, so hofft man jetzt — und nach der Witterung der letzten Tage mit Recht — auf eine sehr reichliche Grünmutternte.

Leipzig, 1. Juli. Zu der Frage eines Bismarckbesuches in unserer Stadt meldet ein Privatelegramm der „Leipziger Zeitung“ heute, daß der Fürst keinesfalls vor Ende Juli Friedrichsruh verlassen wird.

Zwenkau, 28. Juni. Ein Eisenbahnunglücksfall hat sich vorgestern in unserer Stadt zugetragen. Die Bahn durchschneidet einen Stadtzipfel. Hier ist beim Uebergange besondere Vorsicht nötig, da die Rangierzüge bis zu der verhessenden Straße vordringen. Der Telegraphist N., der es wohl eilig hatte, wollte das Gleise noch überschreiten, trotzdem die Vorriete schon geschlossen war. Er stolperte über eine Schiene, fiel hin und wurde von dem herannahenden Rangierzuge überfahren. Die Räder schnitten ihm beide Beine ab, die auf den Schienen lagen. Unter großen Schmerzen starb N. nach einer Stunde im Krankenhaus.

Berlin. Ein Gewitter, welches in den gestrigen Abendstunden niederging, hat besonders in der Umgebung unserer Stadt arge Verheerungen angerichtet. Unter anhaltenden Blitzen und Donnern prasselten sörmliche Wollenbrüche auf die glühenden Saaten hernieder, der Sturm knüpfte starke Bäume und Wege, deckte Häuser ab und riss auch sonst auf den Feldern vielfachen Schaden an. Zu wenig Augenblicken waren Wege und Chausseen vollständig unter Wasser gesetzt. An verschiedenen Orten schlug der Blitz ein, so in den alten Domthurm zu Potsdam; anderswo erfolgten nur „falte“ Schläge.

Breslau, 28. Juni. Von einem schweren Unglück ist die Familie des Bederürbers Stanislaus Koschke heimgesucht worden. Der „Breslauer General-Anzeiger“ berichtet darüber folgendes: Am Sonnabend laufte eine bei Nacht als Asternmiethe wohnende Frau Bieriel auf dem Neumarkt für den Preis von 25 Pf. von einem hiesigen Fleischermeister einen Schöpflöffel, den sie am Sonntag zu Hause Kochte. Sie trank eine Tasse Brühe davon und wurde bald darauf von Lebhaftigkeit und Erbrechen befallen, will dies aber zunächst nicht auf den Genuss der Brühe zurückgeführt haben. Aus irgend welchen Gründen trat sie das gefrochte Fleisch an Frau Koschke ab, welche die Hälfte am Montag zubereitete und ihrem Manne als Mittagsbrot nach seiner Arbeitsstätte trug, wo beide gemeinsam das Fleisch genossen. Schon auf dem Heimwege trat der Frau Koschke Erbrechen ein, und gegen 1 Uhr kam auch ihr Mann nach Hause, sich vor Schmerzen krümmend. Sogleich wurde zu einem Arzte geschickt. Inzwischen hatte das Gift des Mannes bei eins derart mitgenommen, daß kein Mittel mehr half und er in der achten Stunde unter furchtbaren Schmerzen seinen Geist aufgab. Bei der Frau des Verstorbenen wirkte das Gift weniger schnell. Sie wurde schwerkrank nach dem Allerhöchsten-Hospital transportiert. Es ist wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden. Auch der Zustand der Frau Bieriel hat sich inzwischen verschärft. Die übergebliebene Hälfte des Fleisches ist von der Polizei mit Beschlag belegt worden. Es wird vermutet, daß möglicherweise der Schöpflöffel von einem erkrankten Thiere herrührte, denn man kurz vor dem Tode irgend ein Gift als Arznei eingegeben habe.

Altenburg, 30. Juni. Gestern folgte in der hiesigen Gegend ein Gewitter auf das andere. Einzelne Blitze traten sehr heftig auf und verursachten durch Blitschläge und Hagel bedeutende Schäden. Viele Fluren, welche zwischen Altenburg, Schmölln und Görlitz liegen, sind arg beschädigt. Besonders groß ist der Hagelschaden bei den vorzüglich stehenden Winterfrüchten, während Gerste und Hafer nicht so sehr gelitten haben.

Wien-Berlin.

Der große Wettkampf der Radfahrer, die Wettfahrt von Wien nach Berlin, ist am Freitag Vierzig entschieden worden.

Am Steuerhäuschen auf dem Tempelhofer Felde war eine Cheapsite errichtet, die mit den Fahnen Deutschlands und Österreichs, sowie mit zahlreichen Wimpeln und Fahnen gewunden gesäumt war und den Radfahrern ein „Willkommen in Berlin“ und „All Heil“ entgegenschrie. Am Freitag Morgen versammelten sich hier schon um sechs Uhr zahlreiche Menschen. Im Laufe der Nacht und in den ersten Morgentagen waren viele Depechen eingelaufen, die über den Verlauf der Fahrt Aufschluß gaben. Darnach war Donnerstag Nachmittag bei Neu-Kolin ein schwerer Wollenbruch niedergegangen. Führer war gestürzt und seine Maschine zertrümmt. Er hatte zunächst auch auf einer anderen Maschine die Fahrt fortzusetzen versucht, dann aber den weiteren Wettkampf aufgegeben. Die Führung hatte durch ganz Böhmen Georg Sorge-König gehabt. Mit ihm zugleich traf dann aber Jos. Fischer-München um 1 Uhr 5 Minuten früh am Freitag in Bittau ein. Von dort aus segten beide gemeinschaftlich die Fahrt fort. In Spremberg hatte Fischer, der überdies 10 Minuten nach Sorge gestartet hatte, eine Minute Vorsprung. — Die neu einkommenden Nachrichten wurden sofort dem Publikum durch Anschlag kundgegeben, so daß dieses über die Ereignisse stets gut unterrichtet war. — Je weiter die Zeit vorschritt, desto gewannter wurde die Stimmung. Fischer hatte in Dreslau (110 Km. vor Ziel) schon 10 Minuten Vorsprung vor Sorge. Gegen Mittag trafen Depechen ein, daß Fischer um 10 Uhr 20 Min. Sorge um 10 Uhr 54 Min. Jossen erreicht hatten. Um 11 Uhr brachte eine neue Depeche die Nachricht, daß Fischer um 11 Uhr 24 Min. Jossen passiert hatte. Um 1 Uhr 22 $\frac{1}{2}$ Sek. durchfuhr sodann Fischer-München als Sieger das Ziel. Er hat 31 Stunden 1 Minute 22 $\frac{1}{2}$ Sekunden gebraucht. Ungeheure Jubel empfing den Sieger, dem schon während der Fahrt Blumen dargebracht waren. Fischer sah stark gebraunt und staubbedeckt, aber sonst verhältnismäßig frisch aus. Die Kleider waren ihm während der Fahrt durchgeschnürt. Er wurde fast wider Willen von der Maschine gehoben und unter brausendem Hip-Hip-Hurrah in das Startzimmer getragen.

Herr Fischer fuhr vom Steuerhäuschen alsbald nach dem Kaiser-Wilhelm-Bade, um sich dort durch ein Bad zu erfrischen. Der Preis, den er erhält, wird von deutscher Seite gegeben, ein kostbares silbernes Porta in romanischem Stil, im Werthe von 800 Pf. — Der 2. Preis fiel dem Leutnant Georg Sorge zu, der um 1 Uhr 54 Min. 55 $\frac{1}{2}$ Sekunden am Ziel anlangte. Da er früh 6 Uhr aus Wien abgelaufen war, hat er die Strecke in 31 Stunden 54 Min. 55 $\frac{1}{2}$ Sek. zurückgelegt. Herr Sorge ist bekannter Tandemfahrer. Auch er kam in bester Verfassung hier an. Er hat die ganze Strecke auf derselben Maschine, einer „Triumph“, zurückgelegt, so daß er noch einen Sonderpreis von 200 Pf. erhält. Auch er wurde jubelnd empfangen und im Triumph nach dem Richterzimmer getragen. Auch Herr Sorge begab sich vom Richterzimmer direkt nach dem Kaiser-Wilhelms-Bad. Nach einer Wiedergabe von dritter Seite sollen übrigens die beiden Herren dem Wollenbruch bei Neu-Kolin noch rechtzeitig entronnen sein, während die übrigen das Unwetter über sich ergehen lassen mußten und dann unter den aufgeweichten Wegen schwer zu leiden hatten.

Als Dritter kam 4 Uhr 52 Min. Franz Berger-Graz, als Vierter um 4 Uhr 45 Min. Andersen-Kiel, als Fünfter um 4 Uhr 57 Min. Max Rehats-München, als Sechster um 5 Uhr 19 Min. Paul Mühlner-Berlin, als Siebenter um 5 Uhr 24 Min. Krich-Magdeburg. Um 5 Uhr 57 Min. langte Zander-Dresden, um 6 Uhr 14 Min. Doorn-Smichow, um 6 Uhr 42 Min. Sührer-Wöbau, um 7 Uhr 11 Min. Spengemann und um 7 Uhr 36 Min. Siebert-Berlin am Ziel an.

Vermischtes.

Doppelter Mordversuch. In Friedrichsberg bei Berlin ist am Donnerstag ein blutiges Verbrechen begangen worden. In dem Hause Scharnweberstraße 41 betreibt die am 2. Mai 1830 geborene Witwe des 1872 gestorbenen Tischlermeisters Montag, zu ebener Erde ein Schantengeschäft. Am Mittwoch Abend um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr kam die 23 Jahre alte Tochter des Montag, die unverheirathete Marie Nummeller, die in der Liebigstraße bei ihren Eltern wohnte, entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit durch den Fluoreingang in das Portal und bat die Tante, man möge sie die Nacht beherbergen. Gegen Mitternacht begaben sich alle zur Ruhe. Die Nummeller wußte es so einzurichten, daß die bei ihrer Tante wohnende Anna Schön, die das Bett mit ihr teilte, nach der Wand zu, sie selbst vorne lag. Gegen 5 $\frac{1}{2}$ Uhr erhob sich die Reiße, holte aus der Küche ein erst vor wenigen Tagen geschaffenes Fleischherd und begann in den durch Baden verdunsteten und durch ein Nachtlicht beleuchteten Schlafstube ihr blutiges Werk bei der Tante. Außer Schlägen auf den Hinterkopf und die Stirn drückte sie ihr einen Stein auf die Überlippe bei, so daß diese herunterklappte. In den Kopf drang die Waffe so tief ein, daß sie das Gehirn fast berührte. Dann wandte sich die Nummeller, die ihre Tante für tot halten möchte, der Schön zu und versetzte ihr mit der Schärfe des Beils einen Schlag auf den Hinterkopf. Die Schön ward dadurch nicht betäubt, konnte aber nicht verhindern, daß die Nummeller noch dreimal zubiss und den rechten und linken Oberarm und den rechten Oberschenkel traf. Trotzdem sprang die Schön auf, und nun begann ein Ringkampf zwischen ihr und der Nummeller, die das Beil in der Rechten festhielt und damit zu schlagen versuchte. Das gelang aber nicht, die Schön drängte sie unter Hilferufen vor sich her bis nach der Corridorhütte, öffnete diese und rief nochmals um Hilfe. Die Nummeller schlug aber die Thür wieder zu und hatte mit dem Beil zum Schlag ausgeholt, als die im Keller wohnenden

Klemperer Preußischen Cheleute hinzukamen. Frau Betti rüttelte zuerst an der verschlossenen Thür. Als die Schönen hörte, stieß sie mit dem Fuß so kräftig nach der nur mit einem Hande verstellenden Nummeller, daß diese brach, öffnete die Thür und ließ die Preußischen Cheleute und den hinzugezogenen Wagenfaktor Köster ein. Diese den Angreiften sich der Thäterin und übergab sie der Polizei. Als der Gendarme Wolff sie aufforderte, sich anzuleiden, hatte sie die Antwort: „Erst verbinden Sie mir meinen verletzten Finger; dann folge ich Ihnen.“ Die Tante ist nach dem Krankenhaus am Friedrichshain übergeführt worden, die Schön in der Wohnung in ärztlicher Behandlung verblieben. Die Nummeller, die früher Kellnerin war, soll schon vor zwei Jahren Spuren von Jesu Christus gezeigt haben. Die Annahme aber, daß die That im Jesu Christus begangen sei, wird nicht allseitig getheilt.

Die neuesten Choleraanfälle aus Melka lauten erschreckend. Die Seuche hat einen furchtbaren Charakter angenommen. Alle Quartiere sind infiziert und ganze Familien ausgestorben. Alle Hilfsmittel erweisen sich als ungenügend. Die Leichen liegen unbeerdigt auf den Straßen. Durch das fortwährende Eintreffen neuer Pilger verschärft sich die Situation zusehends.

Marktberichte.

Riesa, 1. Juli. Butter 1 Kilo M. 2.12 bis 2.20. Eier per Stück M. 3. — bis 3.30. Röte pr. Stück M. 0. — bis 2.40. Kartoffeln per 5 Ltr. M. 0.25. Gurken per Stück 10 bis 50 Pf. Zwetschken per 5 Ltr. M. 1. — bis 1.20. Schoten per Kilo 8 bis 10 Pf. Möhren per Kilo 5 Pf.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 1. Juli 1893.

+ Berlin. Es wird über eindeutig bestätigt, daß die großen Herrencavalieriemänner in Elsass-Voitringen in diesem Jahre wahrscheinlich wieder aussallen dürfen. Nach Berichten aus Weg ist man dort der Meinung, daß die Versiegung großer Cavalieriemännen auf der Voitringer Höhe mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Es sind in Bezug hierauf Berichte an den Kaiser erstattet. — Abiwordtheile gestern Abend in einer Versammlung mit, daß er das Mandat für Arnswalde-Friedeberg angenommen, was großen Beifall hervorrief. Die Versammlung beschloß hierauf, Prof. Paul Fürster für den erledigten Wahlkreis Neustettin aufzustellen.

+ Rom. In hohen kirchlichen Kreisen findet man in den Neuerungen des Papstes beim gestrigen Empfang der orientalischen Deputation eine Absicht des hl. Vaters, den Wünschen des Dreibundes zuwidern das französisch-katholische Element zu begünstigen, welches im Orient vorhanden ist.

+ London. Die „Pall Mall-Gazette“ schreibt, Gladstone habe im Unterhaus einen Staatsstreit vollzogen, welcher der letzte Nagel zum Sarge der Homöologie sein würde.

Wasserstände.

| W | Moldau | Iser | Eger | Elbe | | | | | | |
|----|---------------|------|-----------------------|------|----------------|-----------------------|-------------|-------|-------|-------|
| | Bud- weiss | Brag | Zungs- bau- tau | Bau- | Par- dubitz | Bran- den- burg | Mel- nit | Beit- | Dres- | Wiesa |
| 30 | -42 | -35 | -11 | -63 | -19 | -24 | -48 | -56 | -144 | -124 |
| 1 | -38 | -28 | -10 | -63 | -15 | -19 | -50 | -58 | -146 | -127 |

Sprechsaal.

(Dieser Theil unseres Blattes sieht unseren gelehrten Lesern zur Auseinandersetzung über lokale und andere Fragen von allgemeinem Interesse zur Verfügung. Die hier zum Abdruck gebrachten Artikel geben deshalb nicht notwendigerweise auch unsere eigene Ansicht und Meinung wieder.)

Eine große Anzahl Localblätter unseres Landes gefällt sich jetzt darin, unsern Kasernenbau zu besprechen und es ist recht bedauernswert, daß die Angriffe, welche gegen diesen Bau und seinen Leiter im Stadtverordneten-Kollegium hier selbst, freilich in öffentlicher Sitzung, fortgeführt in schärfster Weise erfolgt sind, nunmehr im ganzen Lande breit getreten werden. Ob die Angriffe gerechtfertigt gewesen sind oder nicht, das mag hier unerörtert bleiben, wir wollen die Feststellung darüber beruhender Leuten überlassen. Für höchst ungünstig halten wir es aber, derartige interne Angelegenheiten in der Weise öffentlich preis zu geben, daß einer zweifelhaften Kritik im ganzen Lande Thür und Thür geöffnet wird. Jeder Privatmann, der in seinem Hause oder in seinem Geschäft einen Fehler gemacht hat, wird sich hüten, sich mittler auf den Markt zu stellen und diesen keinen Fehler nach allen Windrichtungen hin anzuposaunen und daß andere Städte daraus politischer, um nicht einen anderen Ausdruck zu gebrauchen, als wir gewesen sind, daß haben wir recht deutlich bei dem Großenhainer Schulhäuserbau gesehen, dessen bedeutende Fehler von den städtischen Kollegen gewiß des eingehendsten erörtert worden sind, ohne daß die Öffentlichkeit hierbei so ausgiebig zu Hilfe genommen worden wäre, wie es jetzt in Alten mit dem Kasernenbau im Stadtverordneten-Kollegium geschieht. Das haben wir seiner in Pirna gesehen, wo die Prozesse mit den Unternehmern des Kasernenbaus wegen vorgekommener Unregelmäßigkeiten heute nach 5 Jahren noch schwelen. Wollte man doch bei uns in maßgebenden Kreisen auch hierin Einsicht haben, dem gutgesinnten Theil der Bürgerschaft machen derartige Vorgänge wahrlich keinen Spaß und ihm liegt der gute Ruf der Stadt weit mehr am Herzen, als Denjenigen, welche sich jetzt in der Ausposauna der Kasernenbaufehler gefallen. Wenn wirklich Fehler vorgekommen sind, so werden wohl Rationen der Unternehmer in ausreichender Menge vorhanden sein; die Fehler selbst aber werden nicht solche sein, daß sie sich nicht verbessern ließen.

Auch ein Bürger, dem das Wohl der Stadt am Herzen liegt,

Die Futternoth.

Durch die im vorigen Jahre wie auch im Laufe dieses Jahres stattgehabte Trockenheit ist der Aussall der Futterrente ein so därfiger, daß zum Theil schon jetzt mitten im Sommer Futtermangel herrscht, der sich unter Umständen im Winter bis zur Futternoth steigern kann. Schon im vorigen Jahre war das Futter knapp und die Reservevorräthe, die in jeder guten Wirtschaft gehalten werden, sind aufgebraucht, ohne daß in diesem Jahre darauf zu rechnen wäre, diefelben zu ergänzen.

Die Folge dieses Futtermangels wird nun sein, daß die Viehhälde reducirt werden müssen. Die Einnahmen aus dem Aufzuchtkost werden sich daher wesentlich vermindern. Durch das große Angebot von Schlachtwiech sind die Preise in manchen Gegenden schon auf Spottpreise gesunken. Aus dem abzuschiedenden Vieh wird daher sehr wenig gelöst, es entsteht ein bedeutender Verlust an Betriebskapital, der später schwer, in manchen Fällen garnicht zu erzeigen sein wird.

Was können und sollen wir thun, um die Gesahr, die so Manchen bedroht, abzuwenden?

Zunächst wird man darauf bedacht sein müssen, den Futtervorrath während des Sommers, soweit als nur die Witterung ein solches Befreien unterläßt, so gut als möglich zu vermehren und für Grünfutter zu sorgen. Wo Klee, Kleegras und sonstige Futterschläge aufgebracht sind und weiter keinen Ertrag mehr versprechen, müssen andere Pflanzen angebaut werden, wie Mais, Koldendörfe, Erbsen, Widen, Spargel, weißer Senf, Runkelrüben, Stoppelrüben, Buchweizen, Johannisknöpfchen, Kohlraps u. c. Wenn die Witterung sich einigermaßen günstig gestaltet, so kann in die Stoppeln (nach Roggen und Weizen und selbst nach Gerste und Hafer) manches Futtermittel angebaut werden, welches die Rost lindern hilft. Weißer Senf, Spargel und Buchweizen liefern schon nach wenigen Wochen Futter, Mais, Moharbitze, Erbsen, Widen, Johannisknöpfchen und Raps, wie auch die Blätter der Runkel- und Weizerrüben u. c. können im Spätherbst noch volles Futter liefern oder auch für den Winter durch Einläuern oder Säuerkrauterei verwendet werden. Die Runkeln, welche sehr leicht zu säen oder zu stelen sind, und Weizerrüben liefern, wenn die Wurzeln auch nur noch $\frac{1}{2}$ —1 Pfund schwer werden, ein vorzügliches Beifutter während des Winters. Johannisknöpfchen giebt, Anfang Juli gesät, im Oktober und im September gefärbt, im April einen Schnitt und empfiehlt es sich sehr, diese Roggenart anzubauen, um besonders im Frühjahr zeitig Futter zu haben. Durch Düngung mit Chilisalpeter können, sofern bald Regen eintritt, Wiesen, Klee- und Futterfelder in ihren Herbsttragen bedeutend gesteigert und so die Futtervorräthe vermehrt werden.

Bei dem großen Mangel an Hau wird der größte Theil des geernteten Strohes als Futtermittel unter Brigabe von Kraftfutter Verwendung finden müssen. Das die Futternoth soweit steigt, daß außer Stroh Sägespäne und Holzfässer zum Preis des normalen Haufhutters herangezogen werden müssen, ist zur Zeit nicht zu erwarten, bei weiterem Anhalten der Trockenheit jedoch nicht ausgeschlossen. Das Stroh wird dann durch andere Streumittel zu ersetzen sein, wie durch Stroh- und Reisgras, Waldstreu, Tors, Moorerde, Sägespäne, Erde u. c.

Die Waldstreu, welche bei normalen Verhältnissen unter keinen Umständen dem Wald entnommen werden darf, muß diesmal den Aussall an Stroh decken helfen. Wer über Tors oder Moor verfügt, wird jetzt schon jagen, daß ausgetrocknetes Material für den Winter zur Verfügung steht. Gehlt es an allen diesen Streu-Ersatzmitteln in der eigenen Wirtschaft oder in deren Nähe, dann ist die Beschaffung von Preßtorf aus den norddeutschen Ebenen zu empfehlen.

Um das nötige Kraftfutter möglichst zu sparen und hierbei mit geringeren Kosten durchzukommen, empfiehlt es sich, z. B. bei den teuren Haferpreisen, einen Theil, bis zu $\frac{1}{3}$ oder $\frac{1}{2}$ des zu verbrauchenden Quantums, Mais zum Hafer zu versetzen. Alles leichte und nicht moritfähige Getreide muß sorgfältig zusammengehalten und zur Ergänzung des Nährwertes zum Futter gegeben werden. Es wird selbst bei grösster Sparfaamkeit hierm nicht zu umgehen sein, daß Kraftfutter, wie Klee, Rapssuchen, Baumwollfuchsen, Erdnußluchenmehl, in ausgedehnter Weise zugelaufen werden müssen, wenn der Viehstand nicht allzusehr verringert und dessen Leistungen nicht auf ein zu geringes Maß herabgesetzt werden sollen. Beim Anlaß von Kraftfutter ist stets der Gehalt an wertvollen Nährstoffen zu ermitteln und zu Grunde zu legen. Der Vergleich des Gehalts der Nährstoffe der vergangenen Futtermittel mit den Preisen wird entscheidend sein für die Auswahl des zu laufenden Futtermittels.

Die Futternoth berührt aber nicht nur den Landwirth, sondern auch die Gesamtheit der Bevölkerung. Wünschen in kürzer Zeit wegen Futtermangel viele Thiere der Schlachtbank überlebhaft werden, mehr als zur normalen Ernährung der Bevölkerung nötig sind, so wird, abgesehen von dem Schaden, den der Landwirth durch das Sinken der Viehprixe erleidet, aber nicht gleichzeitig für geeignete Konjunktur des Fleisches gesorgt und dadurch dem Markt ein Übermaß an Fleisch entzogen und letzteres für späteren Verbrauch aufbewahrt wird, auch die Gesamtheit der Bevölkerung geschädigt. Zwar erhält dieselbe eine Zeit lang Fleisch zu sehr niedrigen Preisen, muß aber später, wenn wieder bessere Futterverhältnisse eintreten, dann um so höhere Preise bezahlen.

Manchem Landwirth, der schon sein Betriebskapital durch Futterzukauf im vorigen Winter hat schwächen müssen, wird es an den nötigen Mitteln fehlen, um die durch die Futternoth bedingten Anschaffungen in genügender Weise bewirken zu können. Es wird also für Geld zu billigem Hinsitz zu sorgen sein, soweit die Einzelnen nicht in der Lage sind, durch Beitritt zu einer der Darlehnsanstaltenvereine solches sich selbst zu beschaffen. Wir bliden hierwegen ver-

trauenvoll auf die Maßnahmen der königlichen Staatsregierung.

Zunächst wird es sich empfehlen, die nötigen Sämereien, Futtermittel u. c. deutscher billigeren Bezugs und geeigneterer Qualität gemeinsam zu beschaffen.

Noch möchte darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Sämereien, deren Aussaat zur Gewinnung von Futter noch erfolgen soll, vorher auf ihre Keimfähigkeit geprüft werden müssen.

Hoffen wir, daß der Himmel uns noch weiter ausreichend Regen senden möge, inzwischen aber seien wir stets bereit, alles Das, was wir zur Abwendung der bereits eingetretenen oder noch weiter sich einstellenden ungünstigen Verhältnisse thun können, ungesäumt in Angriff zu nehmen.

Aus Russland.

Vor kurzem gab im Verein für Erdkunde in Dresden Herr Alexander von Feodorow-Ulfraunew, Lieutenant a. D. des 2. Leibgarderegiments aus Moskau, eine Schilderung seiner Reise durch Kleinrußland, namentlich die Ukraine. Wer sich von St. Petersburg oder Worotsch bei Kiew, der Hauptstadt Kleinrußlands, nähert, ist entzückt über ihre schöne Lage; denn hier schließen aneinander Höhen den Dneprstrom ein, und zwischen und auf ihnen liegt die alterthümliche Stadt, die, wie man in Angland sagt, gleich dem heiligen Rom und dem heiligen Moskau eine Siebenbürgenstadt ist. Eine heilige Stadt ist auch Kiew. Was Moskau für den patriotischen Russen in nationaler Hinsicht ist, das ist ihm die Stadt am Dnepr auf religiösem Gebiete. Ein Orthodoxer hält seine Frömmigkeit noch nicht für vollkommen, wenn er nicht wenigstens einmal die Pilgerfahrt nach dorthin gemacht hat, und zwar zu Fuß. Bis 500.000 Pilger kommen in jedem Sommer noch dem russischen Jerusalem, und wie in Solorost, so werden auch hier die Armen in dem reichen Kloster umsonst bewirthet und noch für die Rückreise mit allem Nötigen versehen. Seit Peter dem Großen pilgern auch alle Kaiser kürzere oder längere Zeit nach ihrer Krönung nach Kiew, und ihrem Beispiel folgen die Großfürsten. Wie prachtvollen Brillanten und kostbaren Perlenstücken besetzte Kleinodien für den Ordnat der Geistlichen sind ein Beweis der Freigebigkeit der Kaiser. Familie gegen das Kloster.

Ein Wahrzeichen Kiews sind die auf den Höhen des rechten Ufers gelegenen Festungsweise. Sie erinnern an die Zeit, wo Kiew noch der Sitz der russischen Großfürsten war und das Reich schwer unter den Einfallen der Tataren litt. In jener Zeit dienten auch als Zufluchtsort die Skatomben, mit welchen das weiße Gestein der Höhen am Dnepr weithin durchsetzt ist. Ihre Entstehung verdanken sie allerdings nicht dem Bedürfnisse der Sicherheit, sondern sie sind das Werk frommer Einsiedler, die Jahrhunderte hindurch an ihnen gearbeitet haben. Sie gehen sogar unter dem Dnepr hinweg und sollen sich bis zu dem etwa 150 km entfernten Tschernigow ausdehnen. Das überaus reiche Kloster hat in verschiedenen Bauten an 100 Millionen Rubel liegen. Es liefert den orthodoxen Kirchen durch das ganze Reich hindurch das für gottesdienstliche Zwecke nötige. Es kommt den Echten, sowie das heilige Brot, und besteht im Sommer eine Einnahme von mehr als 100.000 Rubel. Daß die Stadt eine geistliche Akademie und andere kirchliche Institute besitzt, ist selbstverständlich.

Die Kleinrussen besitzen eine eigenthümliche Begabung für die Kunst; aber ihre Volksmelodien sind noch schwermütiger, als die der Großrussen, gleichsam ein Niederholz s der härteren Schäfte, durch die ihr Gemüth getragen wurde. Ein neuer Stern am Opernhimmel taucht gewöhnlich in Kiew auf; von hier hält er seinen Einzug in Moskau oder St. Petersburg.

Bon Kiew ging die Reise weiter über Tschernigow, wo die Ukrainer noch besser als in ersterer Stadt erhalten sind, nach Poltawa, wo Karl XII. 1709 Peter dem Großen unterlag. Noch jetzt wird alljährlich am Tage der Schlacht ein Gottesdienst für die Gefallenen abgehalten. In der Nähe liegt das prächtige Gut der reichen Fürstenfamilie Koschubew. Ihr Reichtum schreibt sich aus der Zeit Peters des Großen her, der ihr Haupt hinzudenkt, weil er die Warnungen des Seelen vor den geheimen Plänen des Hetmans der Kosaken für Verdächtig hielt. Durch reiche Weihen an die Familie des Hingerichteten sah Peter sein Unrecht wieder gut zu machen, nachdem er dasselbe eingesehen hatte.

Bon Kremenskow mit dem Dampfschiff auf dem Dnepr abwärts fahrend, gelangt man bald (bei Jelatino-Solow) an die Stromschnellen, welche der Strom beim Durchbrüche durch das südrussische Granitplateau bildet. Es unzählige hier die berühmte Quelle Wolnow, den ursprünglichen Wohnsitz der freien Kosaken. Die Unentbehrlichkeit ihrer Poststellen beim Passieren der Stromschnellen denugten sie, Schiffer und Kaufherren nach Möglichkeit zu drücken; davon erhielten sie den Namen, der ursprünglich Küber bedeutet. Von Jelatino-Solow ging der Reisende nach dem Don und gelangte auf diesem abwärts fahrend, nach Novo-Tschertost, der Hauptstadt der Donischen Kosaken. Die Stadt macht einen reizenden Eindruck, sie ist reinlich und man trifft hier eine noch größere Freundschaft, als anderwärts in Russland. Im Lande der Kosaken reitet alles. Die kleinen Pferde galoppierten nicht, sondern laufen nur sehr schnell in einer Art Fußgang. Halbwild wachsen sie in der Steppe auf, bis sie eingefangen und für den Militärdienst abgerichtet werden. Erstaunlich sind die Künste, welche die Kosaken beim Reiten ausüben; die Kanonen thun es darin den Männern gleich. Die Kosakenoffiziere leben jetzt nicht mehr einen besonderen Stand im russischen Offizierkorps, sondern werden sämmtlich, wie alle anderen Offiziere in den Militärschulen erzogen.

Auch die Uralischen Kosaken besuchte der Reisende. In ihrer Hauptstadt Uralst am Uralflusse gefiel es ihm nicht weniger gut, als in Novo-Tschertost; doch sind die

Uralischen Kosaken nicht so gebildet, wie die Denischen. Trotzdem hat Uralst eine italienische Oper, auch französische Schauspiele, treten zuweilen auf ihren Kunstreisen dort auf. Die Kosakenoffiziere sind häufig sehr reich. Diese Uralischen Kosaken sind in Wirklichkeit ehemals Räuber gewesen. In der Gegend von Uralst zeigt man noch die Höhlen, die ihnen als Schlupfwinkel dienten.

Etwas vom Sparen.

Spare in der Zeit, so host Du in der Not, sagt ein altes Sprichwort. Es ist nicht zu leugnen, daß ein sogenannter "Notgroschen" in guten Tagen eine gewisse Beruhigung genöthigt und in trüben Tagen als "Helfer in der Not" hochwillkommen ist. Das Sprichwort gibt aber immer nur einen guten Rat, der unter Umständen recht schwer ausführbar ist. Wer da übrig hat und nicht spart, dem ist es Sünde. Wie aber, wenn das Vorhandene nur hintertritt, um des Leibes Nahrung und Notdurft zu befriedigen? —, dann ist die Lehre vom Sparen nichts als eine leere Redensart, allerdings recht bequem für den Besitzenden, um die Klagen des Dorfbuden von sich abzuwöhnen. Unter der großen Zahl Dorfer, die „aus der Hand in den Mund“ leben, sind aber viele mehr, als man glaubt, die doch sparen könnten, wenn sie nur wollten, und diesen Verstand behandelt der Berliner Correspondent der „Röhr. Volks-Ztg.“ in einem interessanten Artikel, der obige Ueberschrift trägt und der, wenn auch sein Verfasser die Reichshauptstadt dabei im Auge habe, doch auch für kleinere Verhältnisse in vielen Punkten t. h. wohl zu beherzigen ist. Er widert darin recht drastisch das Wohnungselend in Berlin und die elende Lebenshaltung vieler kleinen Beamten und Arbeiter. Bezuglich der letzteren heißt es in dem Artikel: In anderen Euuropa-Ländern, zwey in Frankreich, Holland, ebenso in Amerika nähren sich die weniger besitzenden Volksklassen viel besser als in Deutschland, zumal in den östlichen Provinzen. Dogegen fällt in Berlin allen Fremden die durchschnittlich gute, theilweise elegante Kleidung der Veute auf. Die eben in ihrer Lebensweise geschilderten kleinen Beamtenfamilien erkennen man auf der Straße, zumal Sonntags, nicht als Proletarier, was sie doch nach ihrer sonstigen Lebenshaltung tatsächlich sind. Sie gehen eben so gut gekleidet, wie z. B. am Rhein die Angehörigen der besseren Stände. Auch das Theater wird von Vater, Mutter und Kind manchmal besucht. Wenn man spart, so spart man am Eßen, und zwar noch den Grundtag, doch andere Tage einem „nicht in den Magen hineinsehen können.“ Solchen Leuten, die in beschränkten Verhältnissen leben oder mit ihrem „Einkommen“ nicht „auskommen“, gibt der Artikelbeschreiber folgende Rathschläge: „Zunächst spare man an Vergnügung, das ist besonders den Großstädtern zu empfehlen. Es ist unglaublich, wieviel Geld in Berlin selbst von vielen armen Familien für Vergnügungen gespart wird. Der Besuch von Theatern, Concerten, Biergäerten u. c. erscheint auch den notleidenden Familien und sogar den Almosen-Empfängern als durchaus notwendig. Die Männer spielen Billard — das thut in Berlin fast jeder Arbeiter — auch Regel usw. und „knippen“ fleißig, eigentlich alle Tage dabei.“ Statt des „Kneipens“ empfiehlt der Verfasser Spaziergänge in Gottes freier Natur, die nichts kosten. Angennehmer und geünder, als nach laudigen Vocalen zu fahren, um dort Genüsse zweitältester Art zu frönen, in das allerdings, indeß wird man es dem Spaziergänger nicht verargen können, wenn er sich unterwegs an einem Glas Bier labt, das thut der vom Verfasser angestogene Landsmann und Vetter wohl auch. In diesem Punkte darf man auch nicht zu viel verlangen; völlig bestimmten mag man dem Verfasser aber in dem, was er über die Kleidung sagt: „Es gibt Kinder von Berliner Arbeitern und kleinen Beamten, die Sonntags gekleidet sind wie die Grafenfänger. Das ist nicht übertrieben; ich kenne genügend viele „echte“ Grafenfänger. Das Töchterchen meiner Nachbarin ist Sonntags besser, theurer gekleidet, als diese. Auch die Erwachsenen kleiden sich nach ihren sonstigen Verhältnissen zu elegant. Es kommt einem manchmal geradezu ungünstig vor. Die Sozialdemokraten werden mir vorwerfen, ich gönne“ das den Arbeitern nicht. Ich gönne jedem Arbeiter zehn Mal so viel, als ich selbst habe, allein ich halte es für thöricht, daß man elegante Kleidung trägt, um sich die selbe beim Essen abzuhauen, um dafür zu hungern oder gar menschenunwürdig Nahrung zu geniegen. Wie abgehärmte sehen viele Proletarierkinder aus! Wie klein sind sie häufig! Bierzehnjährige Kinder sehen aus wie eisjährige, die Kasse verschlissene sich fortwährend. Das kommt von der mangelhaften Ernährung. Aber man nimmt die Kinder — sieht solche, die noch nicht zur Schule gehen (auch Säuglinge im Kinderwagen) — jeden Sonntag bis 11, 12 Uhr oder noch später nachts mit ins Concert oder in einen Biergarten. Das ist Berliner Sitte. Auch um den Schlaf kommen die armen Kinder. Niemandes Eltern bekommt sie nicht, aber Bier und Schnaps gibt man ihnen. Gediente veute, welche aus der Provinz, besonders vom platten Lande, nach Berlin kommen und Gelegenheit haben, das genauer zu beobachten, zweifeln oftmals, ob die Berliner Eltern wirklich bei Verstand sind.“ Was hier von den Kindern gesagt ist, trifft vielleicht auch von den Herren Ehe zu zu. An Wohnung und Koch sollte jedenfalls zu allerley gespart werden.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

(Vom 1. April)

| | | | | | | | |
|---------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|------|-------|
| Abschnitt am Albertplatz: | 6.30 | 7.05 | 7.35 | 8.20 | 9.00 | 9.15 | 9.35 |
| 10.20 | 10.55 | 11.25 | 11.55 | 12.35 | 12.55 | 1.20 | 1.45 |
| 2.45 | 3.30 | 4.10 | 4.40 | 5.15 | 5.50 | 6.30 | 7.00 |
| 8.45 | 9.25 | 10.00 | | | | | |
| Abschnitt am Bahnhof: | 6.50 | 7.20 | 7.50 | 8.40 | 9.15 | 9.38 | 10.00 |
| 10.40 | 11.10 | 11.40 | 11.55 | 12.35 | 12.55 | 1.20 | 1.45 |
| 2.20 | 3.10 | | | | | | |
| 8.55 | 9.25 | 10.00 | | | | | |

10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.20 3.10

8.55 9.25 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.20 3.10

8.55 9.25 10.00 8.00 6.45 7.20 7.40 8.20 9.10 9.45

Für Quartalwechsel

empfiehlt sich zur Annahme von Abonnements auf sämtliche Zeitschriften und Zeitungen sowie bei freier Ausstellung ins Haus die Buchhandlung von

Jul. Pläni. Riesa, Paulsgerstr.

Friedrich Pachtmann

Hoflieferant Sr. Maj. d. Königs

Dresden
Schloss-Strasse 8a.

Hochzeits-,

Jubiläen- u. Festgeschenke.

Kunstgewerb. Zimmerschmuck,
Büsten, Figuren,
Candelaber, Frucht- und Tafelaufsätze
Bowlen etc. etc.

Ehrengaben und Sportspreise.

Schlossstr. DRESDEN Schlossstr.

Illustr. Preis-Courant gratis.

A. Herkner,

Uhren-, Gold- u. Silberwaren-
waren. 1858. Handlung. Begr. 1858.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager
aller Gattungen:



Reparaturen an allen Arten Uhren, Musik-
werken u. Goldwaren schnell u. billigst.

Nähmaschinen für Familie und Gewerbe

größtes Lager am Platze. Alte Maschinen werden mit in Zahlung genommen. Nadeln, Del., Nieten u. Ersatzteile zu allen Maschinen. Reparaturen exakt, auch außer dem Hause.

B. Zeuner, gegenüber Handelschule.

B. Kötzsch,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Wettinerstr. 37, neben Café Apicio.
Service, Reparatur aller Uhren, Gold- und
Silbermaschinen unter Garantie schnell zu
soliden Preisen.

Grimm's Gesundheits-Kinderwagen!
Ein Erfolg der Neuzeit! Ein Kinder- und Puppen-
wagenfabrik von Julius Tretz, ar.
Grimma I. S. 27
beweist, dass es möglich ist, ohne Kosten, welcher an Nachhaltigkeit und Eleganz der Mutter erreicht wird. Spezialität: Nach bestem Vorbild hergestellte Kinderwagen von 7½ bis 75 Pfund.

Neuheiten

Gardinen!

Congres-Stoffen

Stores und Viträgen

empfiehlt in reichster Auswahl zu
billigsten Preisen

Ernst Müller,

gegenüber der Apotheke.

Haben Sie

Sommersprossen?

Wünschen Sie rot, weißen, sommer-
weichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's

Litsienmisch-Seife

(mit der Schutzmarke: "Zwei Bergmänner")

von Bergmann & Co. in Dresden.

a Stück 50 Pf. bei **A. B. Henricke.**

Hauptstrasse 19 Max Weisse Hauptstrasse 19

Klempnerei für Bau und Wasserleitungsanlagen

empfiehlt sich zur Ausführung von Bauarbeiten, Gießereien, Dachdeckereien in allen Metallen, Wasserleitung-Anlagen, Gleise und Badearrichtungen. Spezialität: Holzgummiedächer, unter 10 jähriger Garantie von nur neuem Material. Infolge maschinelner Einrichtung bin ich in der Lage, bei seitlicher Ausführung die denkbar billigsten Preise zu stellen.

Silberne Medaille
Stieza 1888. **Gustav Heinrich, Riesa,** Ehrendiplom
Berlin 1889.

Paulsgerstrasse 26,

empfiehlt hierdurch seine

Bau- und Möbel-Tischlerei.

solide Ausführung einfacher bis hochsteiner Tischlerarbeiten.

Total-Ausverkauf

sämtlicher Schuhwaren findet nur noch kurze Zeit statt.
Grosses Lager i. Herren-, Damen- u. Kinderschuhwerk,

Pantoffel von 35 Pf. an.

Hochachtungsvoll

Reinhold Laube, Kastanienstr. 34.



Drehpianino mit Trommel, Paufe und Triangel.
Pianino, freigl. nussb. u. farbgr. 480 bis 770 M.
Symphonium, 20 bis 40 M., Union 14 bis 30 M.
Klavier (neu), 2 Mtr. langen Notenscheiben.
Violinen, Rästen und Bogen, Cellophonium.
Recordgithern, Palis. beste Sorte m. Sch. 16 M.
Accordgithern, gew. 9 u. 13 M. Ann. u. Stein. gr.
Saiten und Erzgithiere zu allen Instrumenten.
Zugharmonika, mit u. ohne Patentbalg gr. Ausu.
Mundharmonika in 20 Sorten.
Concertgithern, mit Silber u. vergold. Mechanik.
Sch. u. Lichnotenpult, Schulen zu a. Instrumenten.
Trommeln, beste Sorte, von 1 bis 30 M.
Trommelfeisen, Adler, Gürtel und Trommelfelle.

B. Zeuner, Riesa, gegenüber der Handelschule.

Zahntechnisches Institut

v. Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler,

Wettinerstrasse Nr. 19, I.

Spreezeit täglich. Aerztlich empfohlen.

Künstl. Zahne, Gebisse auch ohne Gummplatte.

Reparaturen, Plombiren in Gold u. c. Behandlung aller Zahnschwierigkeiten.

Zahnextraktion (auch schmerzlos).

Correcte Behandlung.

Mäßiges Honorar.

Färber.

Wilh. Jäger

Druckerei.

Chem. Waschanstalt.

Riesa

Gardinenspannanstalt.

8 Parkstrasse 8.

Bau- und Möbeltischlerei von J. Hildebrandt,

Poppinerstrasse 32,

empfiehlt sein Lager fertiger Möbel, als Kleiderschränke, Verticos, Bettstellen usw., sowie in ganzen Ausstattungen, bei billiger Preiskalkulation zur gütigen Beachtung.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Billigste, elegante und praktischste Wäsche

ist mit Webstoff überzogen und in Folge dessen von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden. Jeder Kragen kann eine Woche getragen werden, wird nach dem Gebrauch weggeworfen und kostet kaum das Waschlöhne eines Leinonen.

Vorrätig in Riesa bei: Joh. Hoffmann; Jul. Pläni. vorm. Rud. Nagel, Buchbinderei; A. verw. Reinhardt; Gust. Claus.

Richard Hübner,

Bildhauerei, Stuck- und Gementsteinwaren-Geschäft,

Riesa, Gartenstrasse 45. (Wohnung: Kastanienstrasse 61 II.)

empfiehlt sich zu Anfertigung aller in jenach einschlagenden Arbeiten, als Modelle zur Ausführung in Metall, Stein oder Holz, Stuckarbeiten zu Zimmer- und Gagoden-decorationen in allen Stilen, Springbrunnenbaß sind bis zu 3 m Durchmesser aus einem Stück incl. Boden, Gartenvasen, Figuren, jeder Größe, sowie aller Bauwerksstücke, wie: Thür- und Fenstergewände, Giebel, Verdachungen, Treppensteinen u. s. w. u. s. w. unter Aufsicht reichster Bedienung und billigster Preishaltung.



Dr. Müller's „SANAL“.

Sehr höchstes Mittel gegen

Kräpfadergeschwüre,

Brandwunden, offene Brüsen, veraltete Wunden

und ähnliche Leiden,

bringt bei richtiger Anwendung keine Schädigung bei kleinen Säden. Diesen besitzende solche vertragen sehr gut. „SANAL“ ist nur sehr wenig teuer. Die drei ersten, rothen Stern und Name sind des Dr. Müller jedoch. Der Kaufpreis wird gewahrt. Preis 1 Mark. zu bezahlen.

In Strehla durch die Apotheke von Klinger.

Das Geschäfts- und Auskunfts-Bureau

von

Fr. Heinisch in Riesa,

Die Schloss- und Gartenstraße,

empfiehlt sich unter Zusicherung strenger Neutralität zur Anfertigung von Kauf-, Tausch-, Pacht-, Miet-, Darlehns- und anderen Verträgen, Besuch aller Art, Testamente, Klagen, Klageanträge, Beistand in Rechtsachen, Uebernahme von Duttoff's, Beschaffung von Hypotheken, Unterbringung von Kapitalien gegen nur verzgl. Sicherheit, sowie zur Verm. bei ev. An- und Verkauf von Grundstücken pp. pp.



Zur **Beerenwein-Pressen** v. Ru. 27 an und senden eine lehrreiche Fach Broschüre auf Wunsch gratis u. franco. Specialfabrik für Pressen und Obstverwertungsapparate Ph. Mayrath & Co., Frankfurt a. M. und Berlin N. Chausseestrasse 2 E.



Carbolinemum, (beste Marke), billiger Bolzanstrich empfiehlt Ernst Schäfer, Albertstr.

Lampert's Plaster

Marke beste Wund-, Heil-, Biss- und Magen-Zalbe, bestimmt jgleich Hitze u. Schmerz, zieht gelinde alle Geschwüre — hebt fieber neidig, jede Geschwulst — verbüsst wildes Fleisch, heilt gründlich alte Beinjähden, Knospenkrat., Haut-Ausdrüsig., Salzfluss, bös. Brust und schwüme Finger und erfrorene Glieder, ist unerlässlich bei Hüttenerungen, Trockenballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- und Magenkrämp., Fleischen und Gicht. Schwiel 25 und 50 Pf. nur aus den Apotheken in Riesa, Strehla, Oschatz, Döbeln und Mühlhausen.

Unter-Pain-Eggeller

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Entzündungen ist

in allen Weltteilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als

das beste aller Hausmittel erworben. Der echte Unter-Pain-Eggeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Ml. die Flasche und ist somit auch das billigste Hausmittel.

Herzlicher Dank.

Für die überaus vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, die uns an unserem Hochzeitstage von lieben Freunden, Verwandten und Bekannten zu Theil geworden sind.

Gleichzeitig rufen wir allen ein herzliches

Lebewohl zu.

Mehltheuer, 26. Juni 1893.

Otto Kunze.

Minna Kunze geb. Nicol.

Eine halbe Etage ist noch zu ver-

mieten, Neubau, Ecke Carolastr. Nöhrener

erhebt H. Friese, Schloßstraße 21.

Zu vermieten ist ein **Vogis** im Hinter-

haus mit Stube, 2 Kammern und Küche, zum 1. Okt. beziehbar. Zu erfr. Kastanienstr. 61.

Zwei freundlich möbl. Wohnungen,

wovon die eine mit Schlafzimmer, sind zu ver-

mieten und können sofort oder später be-

zogen werden. Wilhelmstraße 8, 2. Et.

Eine halbe 2. Etage

ist veränderungshalber sofort oder 1. Oktober

zu vermieten. Zu erfragen in der Expedi-

tion d. Bl.

Eine schöne Oberstube ist an ruhige

Leute zu vermieten Hauptstraße 45.

Eine schöne Nachstube ist zu vermieten

E in Gröba 35 J.

Ein separates gut möbliertes Zimmer von

1 oder 2 Herren sofort beziehbar

Albertstraße 7, 3 Et. rechts.

Zu vermieten ist eine halbe 1. Etage

und zum 1. Oktober zu beziehen. Zu erfr. Kastanienstraße 61.

Ein freundliches Unterlogis ist zu ver-

mieten, sofort oder später zu beziehen.

Kangenberg Nr. 13 b.

Auch ist daselbst ein Laden zu ver-

mieten.

Ein mäßiges Zimmer sofort zu

vermieten * Wilhelmstraße Nr. 4.

Zu vermieten

ist per 1. Oktober eine 1. Etage mit 5 heizbaren Zimmern und Badeeinrichtung, Küche u. Zubehör, desgleichen Mädchen- u. Kutschereiwohnung, Wagenremise und Stallung für 4 Pferde am Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 10. Nähe

dem Haussmann Jenisch daselbst.

Eine halbe 2. Etage mit Stallung für

3 Pferde, sowie eine Mausarden-Woh-

nung mit verschließbarem Vorraum sind zu ver-

mieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfr.

in der Expedition d. Bl.

1 fl. Vogis per 1. Oktober zu

vermieten Kaiser-Wilhelm-Platz Nr. 5.

Ein Vogis, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und 1. Okt. beziehbar. Nöhrener

Schloßstr. Nr. 18.

Eine Stube für 1 ordentliche Person so-

fort beziehbar Hauptstraße 38.

Freundl. Familien-Vogis,

Stube mit Neben-Stube, Kammer, Küche,

Vorraum und Zubehör zu vermieten, 1. Okt.

zu beziehen Schloßstraße 17.

1 Laden in Wohn., sowie mehr. groß. u.

u. L. Wohn. i. d. Nähe d. K.-Wilh.-Pl. z. verm.

u. 1. Okt. z. bez. Nähe Kastanienstr. 18 II.

■ Laden!

Kein der Neuzeit entsprechend eingerichteter

Laden ist mit angestendiger Wohnung ver-

sezt oder später zu vermieten.

Julius Höhme.

Ein fröhliches, tüchtiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen wird zum 1. August ge-
sucht. Nöhrener in der Exped. d. Bl.

Ein ordnungsgemäßes Mädchen von

14–15 Jahren wird per 1. August ge-
sucht von Frau Planitz, Pausitzerstr. 3.

Ein reinliches, Erziehung liebendes Mäd-
chen, welches Stern die Schule verlassen hat,
wird zum 1. August zu mieten gesucht.

Adresse in der Expedition d. Bl.

Ein am Ordination gewohntes jugend-
liches Mädchen wird bis 1. August zu mieten
gesucht Kastanienstr. 104.

Ein junges anständiges

Mädchen

sucht Stellung als Kellnerin in einem feineren

Restaurant oder Hotel. Öfferten erbeten unter

V. 100 an die Expedition d. Bl.

Maurer

werden angenommen

Baumeister Linker,

Kaiser-Wilhelm-Platz 5, 1. Etage.

In der Hitze stille man den Durst mit

COCO

(Marke: Neptun der Deutschen Coco-Gesellschaft, Dresden.)

COCO-Neptun ist ein sofort lösliches Pulpa aus Süßholzextrakt und Quetschzucker, in Verbindung mit verschiedenen aromatischen Essens, und zwar: Anis, Citrone, Orange, Pfifferminz, Abkohl, Rum, Kirschen.

Jedes Wasser, auch weniger gutes, abgestandenes oder abgekochtes wird durch COCO-Neptun sofort zu einer wohlschmeckenden, nachhaltig durchdringenden Erfrischung für

ungefähr 1 Pfennig das Liter.

COCO-Neptun ist in der Hitze allen geistigen Getränken vorzuziehen. In erhöhtem Zustande genossenes geistiges Getränk wirkt

beruhend und löscht den Durst nicht.

In Familien, auf Reisen, in Arbeitsräumen, Fabriken, bei Fahrtouren, Turn- und Militäruübungen, Feldarbeiten u. s. w. wird bei großer

Hitze durch geistiges Getränk das Durstgefühl nur gesteigert.

In allen diesen Fällen dient COCO-Neptun in ganz einzig dastehender Weise zum Lösen des Dursts.

COCO-Neptun ist in den Droger- und Colonialwaren-Händlungen im Blechdosen zu 10 25 50 125 Pf.

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden. Versand nach Osten,

bis zu 100 Liter zu haben.

Wegen Errichtung weiterer Verkaufsstellen wende man sich an die Deutsche Coco-Gesellschaft, Dresden.

Jedem Raucher empfehlen unsere vorzügliche Echte Cap-Cigarre à 5 Pfg. Gebrüder Despang.



Buchdruckerei
Stereotypie
Verlag
Buchbinderei
Perforianstalt

Langer & Winterlich

(T. Langer und H. Schmidt)

Kastanienstrasse Nr. 59 RIESA Kastanienstrasse Nr. 59.

Geschmackvolle Drucksachen

als:

*Rechnungs- und sonstige kaufmännische Formulare,
Circulars, Zeitungs-Beilagen, Prospects, Preislisten,
Cataloge, Broschüren etc. etc.*

werden in kurzer Zeit und zu den billigsten Preisen geliefert.



Trag' g'schen Abholzug bin ich in der Lage, beim Kauf eines Fahrrades die größten Vorteile bieten zu können und dürfte Niemand besseren, vorher Preise — auch von jedem gewünschten Fabrikate — bei mir einzuholen.

Der beste Beweis, daß die von mir speziell geführten "Premier-Fahrräder" zu den vollendeten Fabrikaten mit zählen, ist wohl, daß schon in der vergangenen Saison von den 4 Premier-Fabrikaten das 10000ste Rad verkauft wurde und daß auch sämtliche Käufer der bereits in diesem Jahre von mir verkaufen 35 Räder betreffs der überaus leichten Gangart, der Solidität und des hochseinen Modells sehr zufrieden sind.

Außerdem halte ich jetzt auf Lager die Fabrikate von Seidel u. Naumann, Winkelholz und Jänicke, Gebr. Reichstein, Kreyschner u. Co. zu den billigsten Preisen.

Gegenwärtiges Lager 20 Maschinen.

Sämtliche Zubehörtheile und Reparaturen billig.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Vernet in eigener Behausung schnell und unentzett.

Gebrauchte Räder werden mit in Zahlung genommen.

Adolf Richter, Riesa.
Kurz-, Glas-, Porzellan- und Nähmaschinen-Handlung.

Hotel Wettiner Hof.

Morgen Sonntag

große öffentliche Bassmusik,

gespielt vom Trompetercorps des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 32.

Ergebnis lädt ein A. Herrmann.

Wohin gehen wir morgen?

Alle zum selben August, Kastanienstraße Nr. 36. Da gibt's ein gut süßiges Bier und vorzüglichen Wein. Außerdem ein ff. Billard und eine ausgezeichnete Kegelbahn, sowie einen schönen romantischen Garten.

Einzig in seiner Art.

Schneidige Bedienung.
Mehrere Kenner.

Für Bauende!

Billig zu verkaufen:

- 1 Schaukasten, eingerahmt, 120 Cmtr. breit, 212 Cmtr. hoch incl. Rahmen.
- 2 zu obiger Größe vgl. Holz-Roll-Kästen.
- 1 Schaukasten, eingerahmt, 175 Cmtr. breit, 212 Cmtr. hoch incl. Rahmen,
- 2 Glashüllen f. Schaukästen, 1 Flügel 90 Cmtr. breit, 200 Cmtr. hoch
- 4 Wandverkleidungen von Holz, zu den Schaukästen passend, 50 Cmtr. breit, 200 Cmtr. hoch.
- 3 ältere Stubenkästen.

Ernst Müller, Hauptstraße 79.

Pianino!

Ein gutes Pianino, franz. Fabrikat, ist preiswert zu verkaufen resp. zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2 überzeugende starke Arbeitspferde sind preiswert zu verkaufen Kaiser-Wilhelm-Platz 4.

Eine hochtragende Kuh, unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen im Gute Nr. 13 zu Peritz.

Duxer Braunkohlen
offiziell in allen Sortirungen billig ab Schiff C. Ferd. Hering.

Beste Dinger

Braunkohlen
treffen ein und empfiehlt zu billigsten Preisen ab Schiff und Niederlage.

Otto Büttner, Wettinerstr. 24.

Weißes Einzugsgepäck
ist zu haben in der Expedition d. Bl.

Flechtrohr
für Stuhlbauer und Korbmacher halte stets frisches auf Lager Emil Standte.*

Wer seine Uhr
wirktlich gut und billig reparirt haben will, wende sich an L. Krebs,

Uhrenmacher, Hauptstraße 41.

Frisch gepfl. Schoten
Kastanienstraße 59.

Wichtige zur Bereitung von Fruchtkost empfiehlt Felix Weidenbach.

Echt Dalmat. Infestenpulver (Marke Niedel) tödet sofort alle Insekten. Zu haben bei Felix Weidenbach.

Beste Ananas-, Erdbeer- und Himbeer-Limonaden-Essenz in Flaschen und ausgewogen in bekannter Güte bei Felix Weidenbach.

En gros-Verkauf von hülsenfreiem Reisfuttermehl,

Marke G. & C. Lüders, Gehalt garantiert, bekanntlich das Beste, was es gibt, enorm billig. Johann Carl Heyn, Riesa.

Hängematten

empfiehlt Max Bergmann, Hauptstraße.

Heringe.

1. Holländer, à Sche. 1,20, Crown u. fullbrund Heringe, à Sche. 2,80—3,00 M., sowie neue Matjes-Heringe empfiehlt * Gebrüder Thieme Nachfolger.

Pa. gebirg. Speiseleinöl jede Woche frische Sendung empfiehlt Emil Standte.

Gesundheitsbier

(Deutscher Porter)
für Kranke und Convalescenten empfiehlt Emil Standte.

Hochf. Isländer Matjes, nur feinsten Fisch, empfiehlt Emil Standte.

Brause-Limonaden, Mineralwässer

für Hotels, Gasthöfe, Restaurants, empfiehlt billig und franco Haus Emil Standte.

Walther's

Hühnerangentod

Flaute mit Pinzel 25 Pf. bei Ottomar Bartisch, Paul Koschel, U. B. Hennecke.

Todes-Anzeige.

Nach längerem Krankenlager entschlief heute Nachmittag 4,3 Uhr sanft und ruhig mein guter Gatte, unser lieber Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwieger- und Grossvater, der Privatus

Friedrich Wilhelm Julius Zschernig

im Alter von 68 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch an

Röderau, Riesa und Zeithain, den 30. Juni 1893.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. Juli, Nachmittags 3 Uhr statt.

Schrotmühlen

für Futterartikel

leiste ich in Betrieb, empfiehlt deren Verwendung.

Hugo Richter,
Weida bei Riesa.

Gingesandt.

Nach dreijähriger vergeblicher Karriere verschieden Mitteln und Wäldern ist mein Sohn Karl nach Gebrauch des Ringelschmid-Wölkner'schen Wund- und Heilsplasters*) in Zeit von vier Wochen von seinen Drüs'en befreit worden, worauf dieselbe sich auch im Leibigen sehr entwidete. Der Wahrheit gemäß bestätigt dies:

Berlin, Eldenaerstraße 2, part., 13. Dezember 1885.

C. Massolles, Klempner.

*) Mit der Schuhmarke auf den Schachteln, ist zu beziehen à 50 und 25 Pf. aus den

Apotheken in Riesa,

Zehla, Kamenz, Oschatz,

Mügeln, Dahlen, Wermsdorf,

Leisnig, Döbeln, Meissen etc.

Altebücher liegen in allen Apotheken an.

N.B. Bitte genau auf obige Schuhmarke zu achten.

Phönix-Pomade
ist das einzige reelle, in seiner Wirkung unübertraffene Mittel z. Pflegen & Beförderung eines vollen und starken Haar- und Bartwuchses.

Extrakt sowie Unschädlichkeit garantirt.

Büchse 1 u. 2 M.

Berlin SW.

Bei dem Laboratorium und Fabrik

zu haben in Riesa bei Paul Blumenchein,

Friseur, in Zehla bei C. Rüninger.

Kaffee- u. Thee-Special-Handlung

Kaiser-Wilhelm-Platz Gebrüder Despang Kaiser-Wilhelm-Platz

empfehlen ihre vorzüglichen rohen und gerösteten Kaffees in allen Preislagen.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Riesa, Corrientz. 45.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungs-Anstalt vertritt der Unterzeichnete. Der selbe erbetet sich zu allen erwünschten Auskünften.

Gustav Born.

Möbel-Magazin der vereinigten Tischler,
Hauptstr. 61 Riesa, Hauptstr. 61, alles in großer Auswahl, zu ganz billigen
parterre und 1. Etage. Veränderungshalber werden die
Möbel und Spiegel,
Preisen ausverlaufen.

Geschäfts-Uebernahme.

Einem hochgeehrten Publikum von Riesa und Umgegend erlaube ich mir ergebenst anzugeben,

dass ich das unter der Firma G. Osw. Hebestreit bestehende

Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-, Landesproducten- und Futtermittel-Geschäft

käuflich erworben habe und von heute ab unter meiner Firma weiterführen werde.

Indem ich ein geschätztes Publikum bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen

zu wollen, zeichne mit der Versicherung reellster und promptester Bedienung

hochachtungsvoll

Richard Dölitzsch, Hauptstr. 4.

Einen grossen Posten

Staubmäntel

habe ich durch besondere Umstände
spottbillig eingekauft.

Um den geehrten Käufern einen
besonderen Vortheil zu bieten, habe
ich mich entschlossen, diese Sachen
ebenso billig wieder zu verkaufen
und bitte, diese günstige Gelegenheit,
die sich so leicht nicht wieder
bieten wird, gefälligst zu benutzen.

In meinem Schaufenster sind
einige solcher Piècen ausgestellt
und werden die übrigen im Ge-
schäftslocal — auch ohne zu kaufen
— bereitwillig vorgezeigt.

Preise billig, aber stregn fest.

W. Heischhauer,
Riesa,
neben „Wettiner Hof.“

Carbolineum,
beste Qualität, empfiehlt zu billigen Preisen
Ernst Haucke.

Berbst Mäuschen,
beste neue Frühjahrs-Kartoffeln, à Pf. 9 Pf.,
10 Pf. 85 Pf.
Beste neue Selected-Vollheringe,
à St. 6—10 Pf.
Neue geräucherte und marinirte Voll-
heringe, neue Bratheringe, echten Ber-
liner Rollmops empfiehlt
J. T. Witschke,
Ecke der Schul- u. Augustenstr.

Bier!

Sonnabend Abend und Sonntag
früh und Dienstag Abend und Mitt-
woch früh wird in der Schlossbrauerei
Braunbier gefüllt.

Neu! Schützenhaus Riesa. Neu!

Sonntag, den 2. Juli

großes öffentliches Sommer- und
Ungarisches Schnitterfest

mit starkbesetzter Ballmusik. Anfang 6 Uhr.

Auszug Schnitter und Schnitterinnen im Costüm.

Aufführung des **Schnittertanzes u. Grünearbeiten**
prachtvollen

im Saal um 6, 8 und 10 Uhr Abends, ausgeführt von 20 jungen Damen und Herren.

Arrangiert vom Tanzklavier Herrn Ludwig Renzsch aus Dresden. (Scene: Ein Dorf-

play vor dem Wirtshaus zur blauen Traube. Dabei werden die Söhne und Töchter der

Vieja bei heilflichem Spiel und Tanz ihr Grünfest feiern).

N.B. Von Nachmittag 4 Uhr ab

großes Frei-Concert im Garten.

Bei eintretender Dunkelheit großer

bengalische Beleuchtung des Etablissements.

Entree nur 25 Pf. Zu diesem Feste laden freundlich ein

E. Zimmer.

Gasthof Pausik. Ballmusik, von 4—7 Uhr
Tanzverein.

Empfahle ff. Kasse, ff. Kirsch. u. Erd-
beerkuchen, sowie gute Biere.

Dazu laden freundlich ein Rob. Essler.

Sieberts Restaurant.

Nächsten Dienstag von Nachmittag 4 Uhr an

Rasseekränzchen.

Freundlich laden ein

Robert Siebert und Frau.

Gasthof zum Stern in Zeithain.

Sonntag, den 2. Juli

grosses Extra-Militär-Concert

gegeben vom Trompetercorps des R. S. Art.-Reg. Nr. 32. Direction: Stabsstromp. Gehrmann.

Anfang Abends 7 Uhr.

Ende der ein

Nach dem Concert folgt Ball.

F. Gehrmann, M. Jentzsch.

Sterilisierte (seimfreie) Kindermilch. Riesaer Molkerei, Gartenstrasse.

Gasthof Reußen.

Sonntag, den 2. Juli starkbesetzte Tanz-
musik, wobei mit Kirschdrücken u. Kaffee belohnt
aufwart. Dazu laden exq. ein H. Müller.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 2. Juli laden zum
Damenkränzchen R. Börtitz.

Schützenhaus Riesa.

Montag, den 3. Juli
SCHLACHTFEST,
von 8 Uhr an Wurstspezial, später frische
Wurst, Abends Gallerischüsseln und Brat-
wurst mit Sauerkraut.

Freundlich laden ein E. Zimmer.

Hotel Höpfner.

Neuer Saal.

Morgen Sonntag von 6 Uhr an
öffentliche Ballmusik,
wozu einladet Robert Höpfner.

Gewerbe-

Verein.

Nächste Mittwoch, den 5. Juli Besuch
der Gewerbe-Ausstellung Lommelsh. Abschafft
1 Uhr 21 Minuten. Recht zahlreiche Teil-
nahme erwartet der Vorstand.

Krieger-Verein

„König Albert.“

Dienstag Abends 8 Uhr Versammlung
im Gartenalon zur Elbterrasse.

Durch die vielbemitleidete Theilnahme und
gespendeten Blumenschmuck beim Begräbnisse
unsres lieben Paul, um vieles beruhigt, sagen
wir Allen unsern innigsten Dank. Auch ganz
besonders fühlen wir uns gedrungen, für die
rostlosen Bemühungen des Herrn Dr. Festner
dieses Kind uns am Leben zu erhalten, herz-
lich zu danken. Die trauernden Familien
Gählich und Hofmann.